



Jahresbericht 2007/2008

der Welterbekoordination

UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadthof“



Organisation der
Ver-einten Nationen für
Bildung, Wissenschaft,
Kultur und Kommunikation



Altstadt von Regensburg
mit Stadthof
Welt-güter-stätte
seil 2006

Herausgeber

Stadt Regensburg
Planungs- und Baureferat
– Welterbekoordination –
D.-Martin-Luther-Straße 1, 93047 Regensburg
Tel. +49 (0)941 507-4614, Fax +49 (0)941 507-4619
welterbe@regensburg.de
www.regensburg-welterbe.de

Redaktion und Koordination

MATTHIAS RIPP, ALEXANDRA FUCHS
(Welterbekoordination)

Beiträge

BARBARA BÜHLER, SANDRA GRETSCHEL, KATJA LEMPER, ALEXANDRA LINK, RICHARD MÜHLMANN, MAXIMILIAN RAAB, MATTHIAS RIPP

Grafische Gestaltung

Bauer.com communication & marketing GmbH, Regensburg

Bilder/Fotografen

Stadt Regensburg, PETER FERSTL (Bilddokumentation der Stadt Regensburg), OVPM, Project Photos, aachen tourist service e. V., Tourist-Information Trier/Rudek, Bamberg Tourismus und Kongress Service, Bertron.Schwarz.Frey, FH Joanneum, Museen der Stadt Regensburg, MICHAEL TRZEWIK, HANS BAUER (Bauer.com GmbH), Mittelbayerischer Verlag KG, Donaupost (Redaktion Regensburg)

Druck

Aumüller Druck Regensburg

Auflage

1.000 Exemplare

Planungs- und Baureferat

Jahresbericht 2007/2008 der Welterbekoordination



UNESCO-Welterbetitel: Für Regensburg kein Signal zum Stillstand sondern Strategie für Entwicklung



Ich habe mich sehr gefreut, als am 13. Juli 2006 in Vilnius das Welterbekomitee die Entscheidung bekannt gab, dass die „Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof“ in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wird. Es ist für mich als Oberbürgermeister eine große Ehre, dass unsere einzigartige Stadt in diesem exklusiven Kreis der bedeutendsten Kulturerbestätten weltweit vertreten ist. Regensburg steht jetzt in einer Reihe mit der Altstadt von Quito, der Chinesischen Mauer und dem Taj Mahal.

Wir begreifen den Eintrag in die Liste als große Chance, unsere Stadt einer noch größeren Gruppe von Menschen aus Europa und der ganzen Welt bekannt zu machen und Sie einzuladen, zu uns zu kommen und sich vor Ort die einzigartige Schönheit unserer Altstadt anzusehen. Für die Stadtentwicklung setzen wir den Welterbetitel ganz gezielt ein: Derzeit wird unser Managementplan gemeinsam mit zahlreichen Interessensgruppen weiterentwickelt. Dies geschieht in einem integrierten Prozess, den wir sogar mit Hilfe des EU-Projekts HerO für viele andere Städte in Europa so aufbereiten, dass das Kulturerbe zum Zentrum der städtischen Entwicklung werden kann. Hier geht es um die qualitätvolle Weiterentwicklung der Stadt – auch im Altstadtbereich – sowie die intelligente Bewahrung der historischen Substanz. Regensburg kann hier als sehr junge Welterbestadt mit einer neuen Herangehensweise vielen anderen Städten in Europa bereits als Vorbild dienen.

Am wichtigsten sind uns – neben dem Schutz des baukulturellen Erbes – natürlich die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und die Besucher aus aller Welt. Daher hat die Welterbekoordination im Planungs- und Baureferat bereits eine Reihe sehr erfolgreicher Veranstaltungen durchgeführt, um das Welterbethema zu vermitteln: Glanzvoller Auftakt war die groß angelegte Feier zur Übergabe der Welterbe-Urkunde am 24. November 2007. Zehntausende von Bürgern feierten und freuten sich über den neu errungenen Welterbestatus. Der erste Welterbetag, an dem sich die Stadt Regensburg beteiligte, fand am 9. Juni 2008 mit dem Schwerpunkt „Junges Welterbe“ statt. Über 27 Projektpartner führten Aktionen, Führungen und Spiele durch, um den Kindern und Jugendlichen, die eines Tages Erben unserer historischen Bauten werden, das Thema UNESCO-Welterbe nahezubringen.

Neugierig machen wollen wir auch auf das geplante „Informationszentrum Welterbe“ im Salzstadel. Es soll als erster Anlaufpunkt Touristen und Bürger unserer Stadt über Hintergründe und Besonderheiten unserer Regensburger Welterbestätte aufklären. Ich lade Sie herzlich ein: Machen Sie mit bei der gemeinsamen Pflege unseres baukulturellen Erbes. Nicht zuletzt unsere Kinder werden es uns danken.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Hans Schaidinger'. The signature is fluid and cursive.

HANS SCHAIDINGER



RESTAURANT

Bischof

UNESCO-Welterbe als Motor einer nachhaltigen Stadtentwicklung – Kulturerbe-basierte Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe



Zahlreiche Städte und Einzeldenkmäler weltweit unternehmen Anstrengungen, in die Liste zum Schutz des Erbes der Menschheit (UNESCO-Welterbeliste) aufgenommen zu werden. Auch in Regensburg war es kein leichter Weg, um in diesen auserwählten Kreis einzigartiger Kultur- und Naturdenkmäler von internationalem Rang aufgenommen zu werden. Jahrelange sorgfältige Vorarbeit durch die untere Denkmalschutzbehörde und ein komplexes und vor allem diplomatisches Antragsverfahren waren letztlich von Erfolg gekrönt. Am 13. Juli 2006 entschied das UNESCO-Welterbekomitee, die „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ in die UNESCO-Welterbeliste aufzunehmen. Dies hat zum einen zur Folge, dass welterberelevante Bau- und Planungsprojekte im Vorfeld mit den zuständigen Stellen abgestimmt werden müssen. Doch neben dieser zusätzlichen Verpflichtung – die ich nicht leugnen möchte – liegen auch zahlreiche Chancen in dem UNESCO-Welterbestatus, den die „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ seit dem 13. Juli 2006 innehat. Vor allem die Stärkung der kulturellen Identität der Regensburger Bürgerinnen und Bürger, ihr Engagement für die Pflege dieses baulichen Erbes mit all seinen gelebten Traditionen und Funktionen hat durch den Welterbetitel noch einmal einen deutlichen Schub bekommen. Und das ist sehr wichtig, denn UNESCO-Welterbe ist kein bloßes Marketing-Label, das ausschließlich in der Außendarstellung Anwendung finden sollte. Es bedeutet viel mehr eine Gemeinschaftsaufgabe für die gesamte Stadtgesellschaft – Besucherinnen und Besucher, die sich immer häufiger für die Metropole an der Donau interessieren, eingeschlossen. Um dieses Engagement zu fördern, habe ich gemeinsam mit dem Oberbürgermeister bereits ein Jahr nach der Ernennung zum UNESCO-Welterbe eine eigene Struktur innerhalb der Stadtverwaltung geschaffen: Die Welterbekoordination der Stadt Regensburg. Mit der Ansiedlung im Planungs- und Baureferat ist die Voraussetzung geschaffen worden, einerseits die Abstimmung von Bauprojekten bereits in einem frühen Stadium zu gewährleisten, zum anderen konnte der Welterbetitel bereits bei einigen Fördermittelgebern als Türöffner erfolgreich eingesetzt werden.

In diesem vorliegenden Jahresbericht informieren wir Sie über die umfangreichen Aktivitäten der ersten 15 Monate. Mein Eindruck ist: Wir haben bereits in kurzer Zeit sehr viel erreicht, dennoch gibt es noch zahlreiche Aufgaben, die vor uns liegen. Ich möchte Sie ausdrücklich ermutigen: Machen Sie mit! Engagieren Sie sich für unser UNESCO-Welterbe! Die Welterbekoordination steht Ihnen als kompetenter Ansprechpartner gerne zur Verfügung.


CHRISTINE SCHIMPFERMANN



UNESCO-Welterbe als Herausforderung und Chance – Querschnittsaufgabe mit strategischem Potential



Der UNESCO-Welterbestatus ist für Städte eine Auszeichnung, die mit zahlreichen neuen Herausforderungen verbunden ist und nur als Querschnittsaufgabe erfolgreich organisiert werden kann.

Neben den klassischen Planungsaufgaben sind auch die kommunale Denkmalpflege, Tourismus, Stadtentwicklung, Stadtsanierung, Umweltschutz, Bildung, Städtenetzwerke und weitere Bereiche der Kommunalverwaltung betroffen. Diese Koordinierungsaufgabe ist in Regensburg in vier Arbeitsbereiche gegliedert:

Koordinierungs- und Anlaufstelle

Anfragen von Bürgern, Wissenschaftlern, Besuchern und speziellen Fachgruppen müssen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen kompetent beantwortet werden. Projekte und Einzelmaßnahmen zum UNESCO-Welterbe müssen koordiniert, geplant, organisiert und entsprechenden Zielgruppen bekannt gemacht werden. Die Entwicklung, Evaluation und Fortschreibung des Welterbe-Managementplans stellt hierbei die Basis für die tägliche Arbeit dar und beinhaltet Aussagen zu Zielen, Strategien und Einzelmaßnahmen der Welterbearbeit.

Innerstädtisches Monitoring

Die Identifizierung welterberelevanter Großprojekte sowie deren Abstimmung mit den regionalen und nationalen Ebenen sowie natürlich der UNESCO und ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) ist keine einfache Aufgabe, die von Welterbestätten aber mit besonderer Sorgfalt geleistet werden muss, um prestige-schädigende Konfliktfälle wie in Köln oder Dresden zu vermeiden. Neben baulichen Vorhaben können auch andere Faktoren wie Naturrisiken (im Falle Regensburgs das Hochwasser) oder die Lenkung von Besucherströmen Abstimmungsprozesse mit den zuständigen Stellen erforderlich machen. Da der Dienstweg in der Bundesrepublik besonders langwierig ist (zuständige Kultusministerien der Länder, Kultusministerkonferenz, Auswärtiges Amt, Deutscher Botschafter bei der UNESCO, Welterbezentrum der UNESCO), müssen neue Möglichkeiten gefunden werden, einen für die Kommunen praktikableren Verfahrensweg zu organisieren.

Welterbe vermitteln

Die UNESCO fordert von allen Welterbestätten Anstrengungen, um das Thema UNESCO-Welterbe und insbesondere die örtlichen Welterbeeigenschaften an verschiedene Zielgruppen (Bürger, Besucher, Kinder und Jugendliche etc.) zu vermitteln. Entsprechende Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit wie jährlich wiederkehrende Veranstaltungen (Welterbetag), Publikationen, Vortragsreihen etc. kosten sowohl personelle als auch finanzielle Ressourcen in nicht unerheblichem Ausmaß. Wichtig ist in diesem Zusammenhang nicht nur die Kommunikation von Denkmaleigenschaften, sondern auch der Transport der Hintergrundaspekte

wie „Was ist Stadtsanierung?“, „Welche Schutzmechanismen gibt es?“, „Welche Chance bietet der Schutz des Kulturerbes unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten?“, „Welterbe als weicher Standortfaktor“ etc.

Wissenschaft und Austausch

Da der UNESCO-Welterbetitel für viele Kommunen einen relativ jungen Tatbestand darstellt, gibt es zahlreiche, auch grundlegende Fragestellungen, die noch nicht hinreichend beantwortet sind. Die Berücksichtigung historischer Sichtachsen als Schutzkategorie in UNESCO-Welterbestädten, Managementmethoden zum Umgang mit dem Querschnittsthema Welterbe in der kommunalen Verwaltung und mit externen Beteiligten, Konzepte zur Besucherlenkung, neue methodische Ansätze zur Vermittlung an Kinder und Jugendliche sind nur einige Stichpunkte, bei denen eine umfassendere wissenschaftliche Bearbeitung noch aussteht.

Kommunale Netzwerke wie etwa die OWHC (Organisation der Welterbestädte), die ARGE (Arbeitsgemeinschaft Historischer Städte), ICOMOS oder die Arbeitsgruppe der bayerischen Welterbestädte sind wichtige Plattformen nicht nur für den Austausch zu gemeinsamen Problemlagen, sondern vor allem, um gemeinsame Lobbyarbeit für historische Städte zu organisieren und Einfluss auf Gesetzgebungsverfahren, die Strukturierung neuer Förderprogramme, die Ausgestaltung von Förderrichtlinien, die Bildung neuer Strukturen etc. zu nehmen.

Das Regensburger Modell

Nach der Ernennung Regensburgs zum UNESCO-Welterbe wurde kurzfristig eine Schnittstelle innerhalb der Verwaltung eingerichtet, welche alle welterberelevanten Fragestellungen koordiniert.

Schon die Feierlichkeiten zur offiziellen Urkundenübergabe am 24. November 2007 stießen bei der Regensburger Bevölkerung auf sehr großes Interesse und fanden viel Anklang. Der Welterbetag 2008 mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche sowie eine Reihe weiterer Veranstaltungen für die Öffentlichkeit aber auch für Fachpublikum zeigten, dass Regensburgs Bürgerinnen und Bürger sich für ihr UNESCO-Welterbe interessieren und auch engagieren.

Ohne dies ist eine erfolgreiche Welterbearbeit auch nicht möglich. Die Verwaltung kann nicht alleine und von oben herab die Pflege des Welterbes und vor allem das Füllen des Begriffs mit Leben verordnen. Sie kann nur anregen, Angebote schaffen, Menschen mit Ideen zusammenbringen und den notwendigen Rahmen schaffen. Lebendig wird die Welterbestätte Nr. 32 durch ihre Bewohner und Besucher, die sich mit ihrem kulturellen Erbe identifizieren und sich für den Schutz, die Pflege und die Weiterentwicklung auf unterschiedlichste Art und Weise engagieren.


MATTHIAS RIPP

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Regensburg Hans Schaidinger	3
---	---

Vorwort der Planungs- und Baureferentin der Stadt Regensburg Christine Schimpfermann	5
--	---

Einleitung des Welterbekoordinators Matthias Ripp	7
--	---

1 UNESCO-Welterbe	11
Die UNESCO	12
Die Welterbekonvention	13
Aufnahmeverfahren	14
Kriterien der Welterbekonvention	15
Das Welterbekomitee	16
Die Welterbeliste	17
Welterbestätten in Deutschland	18

2 Das UNESCO-Welterbe – „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“	21
Begründung des Welterbestatus	22
Chronologie der Bewerbung	23
Verleihung der Welterbe-Urkunde der UNESCO am 24. November 2007	24

3 Kriterien für die Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO – „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“	27
Welterbe Kern- und Pufferzone	28
Welterbe-Areal (Kernzone)	30
Kriterien für die Aufnahme Regensburgs	32

4 Grundlegende Strategien als Basis für die erfolgreiche Welterbe-Bewerbung	35
Altstadtsanierung	36
Denkmalschutz	40
Altstadtschutzsatzung	44
Regensburg-Plan 2005	46
Leitbild für den Einzelhandel	49

5 Die Welterbekoordination der Stadt Regensburg	53
---	----

Koordinierung und Anlaufstelle	54
Ein integrierter handlungsorientierter Managementplan für das UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“	55
Das EU-Projekt HerO – Heritage as Opportunity	59
Öffentlichkeitsarbeit	61
Informationszentrum für das Welterbe	62
Der UNESCO-Welterbetag	66

Wissenschaft und Austausch	69
OWHC-Konferenz: „Feuer, Wasser, Erde, Wind – Naturrisiken als Herausforderung für Welterbe-Städte“	70
Regensburg Recommendation	73
Innerstädtisches Monitoring	76
Das Regensburger Welterbe- Steuerungskomitee	77

6 Bedeutung des UNESCO-Welterbes für Regensburg	81
Zwei Jahre UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ – Stadtentwicklung, Standortfaktor und Tourismusmarketing	82

7 Ausblick 2009	85
------------------------	----

8 Pressespiegel	91
------------------------	----

9 Weitere Informationen	97
Internetlinks	98
Weiterführende Literatur	98
Das Team der Welterbekoordination	100



UNESCO-Welterbe allgemein

Die Konvention zum Schutz des Natur- und Kulturerbes der Menschheit ist das bei weitem erfolgreichste Instrument internationaler Kultur- und Friedenspolitik. Sie beinhaltet einen zweifachen Paradigmenwechsel: Zum einen ist in ihr erstmalig die Verantwortlichkeit der gesamten Menschheit (bzw. der Unterzeichnerstaaten) für ein (immer) lokales Kultur- bzw. Naturerbe festgeschrieben – im Vergleich zu nationalen Zuständigkeiten. Zum anderen werden Kultur- und Naturdenkmäler durch EIN Instrument geschützt, was bereits nachhaltigen Einfluss auf Strategien und Maßnahmen in zahlreichen Unterzeichnerstaaten hatte.

Die Texte dieses Kapitels wurden mit freundlicher Unterstützung und Genehmigung der Deutschen UNESCO-Kommission e. V., Bonn zur Verfügung gestellt.



Die UNESCO

UNESCO steht für United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Die UNESCO hat 193 Mitgliedstaaten. Sie ist eine rechtlich eigenständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen und hat ihren Sitz in Paris.

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“ Dies ist die Leitidee der UNESCO. Sie steht in der Präambel ihrer Verfassung, die 37 Staaten am 16. November 1945 in London unterzeichnet haben.

Aus der Erfahrung des Zweiten Weltkrieges zogen sie die Lehre: „Ein ausschließlich auf politischen und wirtschaftlichen Abmachungen von Regierungen beruhender Friede kann die einmütige, dauernde und aufrichtige Zustimmung der Völker der Welt nicht finden. Friede muss – wenn er nicht scheitern soll – in der geistigen und moralischen Solidarität der Menschheit verankert werden.“ Am 4. November 1946 trat die Verfassung in Kraft.

Weitere Informationen:

Deutsche UNESCO-Kommission e. V.,
www.unesco.de

1 UNESCO-Welterbezentrum 2 Paris – der Sitz der UNESCO 3 Der Eiffelturm





📍 Schloss Schönbrunn Wien, Österreich



📍 Altstadt Warschau, Polen

Die Welterbekonvention

Am 16. November 1972 auf der 17. Generalkonferenz der UNESCO wurde das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ verabschiedet. Es ist das international bedeutendste Instrument, das jemals von der Völkergemeinschaft zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde. Bis heute haben 185 Staaten das Übereinkommen ratifiziert.

Leitidee der Welterbekonvention

Leitidee der Welterbekonvention ist die „Erwägung, dass Teile des Kultur- oder Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen“ (Auszug aus der Präambel der Welterbekonvention). Mit der Unterzeichnung der Konvention verpflichten sich die Vertragsstaaten, die innerhalb ihrer Grenzen gelegenen Welterbestätten zu schützen und für zukünftige Generationen zu erhalten. Ein eigens von der UNESCO

eingerrichtetes zwischenstaatliches Komitee prüft jährlich, welche Stätten neu in die „Liste des Welterbes“ aufgenommen werden. Das Welterbekomitee überprüft, ob die von den Mitgliedstaaten vorgeschlagenen Stätten die in der Welterbekonvention festgelegten Kriterien erfüllen. Hierzu zählen das Kriterium der „Einzigartigkeit“ und der „Authentizität“ (historische Echtheit) eines Kulturdenkmals oder der „Integrität“ einer Naturerbestätte. Neben dem aktuellen „Erhaltungszustand“ muss auch ein überzeugender Erhaltungsplan vorgelegt werden. 878 Kultur- und Naturerbestätten aus 145 Staaten aller Kontinente haben die Voraussetzungen für die Aufnahme in die UNESCO-Liste bislang erfüllt. Gegenüber 679 Kulturdenkmälern ist das Naturerbe mit 174 Eintragungen unterrepräsentiert. 25 Denkmäler gehören sowohl dem Kultur- als auch dem Naturerbe an.

Weitere Informationen:
www.unesco.de

Aufnahmeverfahren

Das Welterbezentrum des Sekretariats der UNESCO in Paris fordert Vertragsstaaten auf, Vorschlagslisten („tentative lists“) einzureichen, auf denen die für eine Antragstellung innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre vorgesehenen Stätten verzeichnet sind. Anträge können nur vom Vertragsstaat selbst eingereicht werden, der mit der Antragsstellung auch die Verantwortung für den Erhalt der Stätte übernimmt.

Nach der Einreichung der Anträge – jeweils bis zum 1. Februar für das darauf folgende Jahr – führen Experten von ICOMOS und IUCN im Auftrag des Welterbezentrums eine eingehende Evaluierung durch, auf deren Grundlage das Welterbekomitee über die Aufnahme entscheidet.

Finanzierung der Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen

Mit der Anerkennung einer Natur- oder Kulturstätte als Welterbe sind keine finanziellen Zuwendungen durch die UNESCO verbunden. Vielmehr verpflichten sich die zuständigen Regierungen, die Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen eigenständig zu finanzieren. In Deutschland sind Unterschutzstellung und Pflege von Denkmälern Angelegenheit der Länder. Diese haben daher das Nominierungsrecht. Sie sind zugleich zuständig für die finanziellen

Verpflichtungen, die sich aus der Aufnahme von Stätten in die Welterbeliste ergeben.

Tentativliste als Grundlage für künftige Anmeldungen

Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland werden mögliche Anträge zunächst von der vorgesehenen Welterbestätte in Zusammenarbeit mit dem für Denkmalangelegenheiten zuständigen Ressort des entsprechenden Landes bearbeitet. Die Kultusministerkonferenz (KMK) führt die aus den Ländern kommenden Vorschläge zu einer einheitlichen deutschen Vorschlagsliste/Tentativliste zusammen.

Die Tentativliste dient nach der Verabschiedung durch die KMK als Grundlage für künftige Anmeldungen. Nur mindestens ein Jahr lang auf der offiziellen Tentativliste des Vertragsstaates eingetragene Stätten können in einem weiteren Schritt Anträge zur Aufnahme in die Welterbeliste einreichen. Deutsche Anträge werden vom zuständigen Landesministerium über die KMK dem Auswärtigen Amt zugeleitet, das die Übermittlung über die Ständige Vertretung Deutschlands bei der UNESCO an das UNESCO-Welterbezentrum in Paris vornimmt. Das Welterbezentrum prüft die Anträge auf förmliche Richtigkeit.

⤵ Hagia Sophia Istanbul, Türkei



⤵ Rhodos Stadt, Griechenland



Kriterien für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste

Die grundsätzliche Definition des Begriffs „Welterbe“ ist durch die Welterbekonvention von 1972 erfolgt.

Maßgebend ist die herausragende universelle Bedeutung des Kulturguts aus historischen, künstlerischen oder wissenschaftlichen Gründen. Bei der Entscheidung über die Aufnahme in die Welterbeliste werden die übergreifenden Kriterien der Einzigartigkeit, der Authentizität (historische Echtheit) und der Integrität (Unversehrtheit) angewendet. Sie werden mit einem oder mehreren der insgesamt zehn UNESCO-Kriterien, von denen die ersten sechs insbesondere für kulturelle Stätten und Kulturlandschaften einschlägig sind, verbunden. „Das Komitee betrachtet ein Gut als von außergewöhnlichem universellem Wert, wenn das Gut einem oder mehreren der folgenden Kriterien entspricht. Angemeldete Güter sollten daher:

- (i) ein Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft darstellen;
- (ii) für einen Zeitraum oder in einem Kulturgebiet der Erde einen bedeutenden Schnittpunkt menschlicher Werte in Bezug auf Entwicklung der Architektur oder Technik, der Großplastik,

des Städtebaus oder der Landschaftsgestaltung aufzeigen;

(iii) ein einzigartiges oder zumindest außergewöhnliches Zeugnis von einer kulturellen Tradition oder einer bestehenden oder untergegangenen Kultur darstellen;

(iv) ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden, architektonischen oder technologischen Ensembles oder Landschaften darstellen, die einen oder mehrere bedeutende Abschnitte der Menschheitsgeschichte versinnbildlichen;

(v) ein hervorragendes Beispiel einer überlieferten menschlichen Siedlungsform, Boden- oder Meeresnutzung darstellen, die für eine oder mehrere bestimmte Kulturen typisch ist, oder der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt, insbesondere, wenn diese unter dem Druck unaufhaltsamen Wandels vom Untergang bedroht wird;

(vi) in unmittelbarer oder erkennbarer Weise mit Ereignissen oder überlieferten Lebensformen, mit Ideen oder Glaubensbekenntnissen oder mit künstlerischen oder literarischen

Altstadt von Vilnius, Litauen





1



2



3

1 Kathédrale de Arequipa, Peru 2 Bergen, Norwegen 3 Kathedrale San Miguel de Allende, Mexiko

Das Welterbekomitee

❖ Das Welterbekomitee der UNESCO ist das wichtigste mit der Umsetzung der Welterbekonvention betraute Gremium. Es ist ein zwischenstaatliches Komitee. Seine 21 Mitglieder vertreten 21 Staaten, die möglichst alle Kontinente und Kulturkreise repräsentieren. Das Welterbekomitee beschließt in jährlichen Sitzungen über die Aufnahme von Kultur- und Naturstätten in die Welterbeliste.

In seiner Verantwortung liegt es auch zu prüfen, ob ein in der Liste geführtes Denkmal bedroht oder derart gefährdet ist, dass es den Kriterien der Welterbekonvention nicht mehr entspricht und so auf die „Liste des Welterbes in Gefahr“ („Rote Liste“) gesetzt oder ganz aus der Liste gestrichen wird.

Darüber hinaus ist es die Aufgabe des Komitees, über Anträge von Staaten auf internationale Unterstützung und über die Verwendung der Mittel des Welterbefonds zu entscheiden.

Weitere Informationen:
whc.unesco.org

Werken von außergewöhnlicher universeller Bedeutung verknüpft sein. (Das Komitee ist der Ansicht, dass dieses Kriterium in der Regel nur in Verbindung mit einem weiteren Kriterium angewandt werden sollte);

(vii) überragende Naturscheinungen oder Gebiete von außergewöhnlicher Naturschönheit und ästhetischer Bedeutung aufweisen;

(viii) außergewöhnliche Beispiele der Hauptstufen der Erdgeschichte darstellen, einschließlich der Entwicklung des Lebens, wesentlicher im Gang befindlicher geologischer Prozesse bei der Entwicklung von Landschaftsformen oder wesentlicher geomorphologischer oder physiographischer Merkmale;

(ix) außergewöhnliche Beispiele bedeutender im Gang befindlicher ökologischer und biologischer Prozesse in der Evolution und Entwicklung von Land-, Süßwasser-, Küsten- und Meeres-Ökosystemen sowie Pflanzen- und Tiergemeinschaften darstellen;

(x) die für die In-situ-Erhaltung der biologischen Vielfalt bedeutendsten und typischsten Lebensräume erhalten, einschließlich solcher, die bedrohte Arten erhalten, welche aus wissenschaftlichen Gründen oder ihrer Erhaltung wegen von außergewöhnlichem universellem Wert sind.“

Die Welterbeliste

Was verbindet die Pyramiden Ägyptens mit dem Grand Canyon des Colorado oder den Mont Saint-Michel mit dem Taj Mahal, die Inkastadt Macchu Picchu in Peru mit dem Ngorongoro-Krater in Tansania? Es sind Zeugnisse vergangener Kulturen und einzigartige Naturlandschaften, deren Untergang ein unersetzlicher Verlust für die gesamte Menschheit wäre. Sie zu schützen liegt nicht allein in der Verantwortung eines einzelnen Staates, sondern ist Aufgabe der Völkergemeinschaft. Dies ist das Ziel des internationalen „Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“, das die UNESCO 1972 beschlossen hat. 185 Staaten haben die Konvention inzwischen unterzeichnet. Mit

der Benennung von Kultur- und Naturstätten für die Welterbeliste der UNESCO verpflichten sich die betreffenden Staaten zu fortdauernden Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen. Die anderen Unterzeichnerstaaten verpflichten sich dazu, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zum Schutz dieser Stätten des Menschheitserbes beizutragen.

Die von der UNESCO geführte Liste des Welterbes umfasst insgesamt 878 Denkmäler in 145 Ländern. Davon sind 679 Kulturdenkmäler und 174 Naturdenkmäler, weitere 25 Denkmäler gehören sowohl dem Kultur- als auch dem Naturerbe an.

Die „Rote Liste“

❖ Neben der Welterbeliste führt die UNESCO ein zweite Liste: Die Liste des gefährdeten Erbes der Welt. Nach Artikel 11 der Welterbekonvention werden in diese so genannte „Rote Liste“ Stätten des Welterbes aufgenommen, die durch ernste und spezifische Gefahren bedroht sind und für deren Erhaltung umfangreiche Maßnahmen erforderlich sind. Derzeit stehen 30 Welterbestätten auf der Roten Liste. Es handelt sich um solche, die infolge von Krieg oder Naturkatastrophen, durch Verfall, durch städtebauliche Vorhaben oder private Großvorhaben ernsthaft gefährdet sind. Mit der Eintragung in die Rote Liste will das Welterbekomitee die Aufmerksamkeit der politisch Verantwortlichen und das öffentliche Interesse am Schutz der gefährdeten Kultur- und Naturerbestätten wecken. Die Rote Liste ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel, den Staat zum Handeln und die Staatengemeinschaft zur Unterstützung zu bewegen.

📍 Taj Mahal, Indien



📍 Grand Canyon Nationalpark, USA





1



2



3

Welterbestätten in Deutschland



33 Denkmäler in Deutschland sind auf der Weltbeliste der UNESCO verzeichnet. Sie stehen unter dem Schutz der Internationalen Konvention für das Kultur- und Naturerbe der Menschheit. Die 1972 von der UNESCO verabschiedete Konvention ist das international bedeutendste Instrument, um Kultur- und Naturstätten, die einen „außergewöhnlichen universellen Wert“ besitzen, zu erhalten. Denkmäler werden nur dann in die Liste des Welterbes aufgenommen,

wenn sie die in der Konvention festgelegten Kriterien der „Einzigartigkeit“ und der „Authentizität“ (bei Kulturstätten) bzw. der „Integrität“ (bei Naturstätten) erfüllen und wenn ein überzeugender Erhaltungsplan vorliegt. Die Liste des Welterbes umfasst insgesamt 878 Kultur- und Naturstätten in 145 Ländern. Die deutschen Welterbestätten haben sich in dem Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. zusammengeschlossen.

Weitere Informationen:

www.unesco-welterbe.de

- Aachener Dom (Jahr der Aufnahme: 1978)
- Speyerer Dom (1981)
- Würzburger Residenz und Hofgarten (1981)
- Wallfahrtskirche „Die Wies“ (1983)
- Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl (1984)
- Dom und Michaeliskirche in Hildesheim (1985)
- Römische Baudenkmäler, Dom und Liebfrauenkirche von Trier (1986)
- Hansestadt Lübeck (1987)
- Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin (1990)
- Kloster Lorsch (1991)
- Bergwerk Rammelsberg und Altstadt von Goslar (1992)
- Altstadt von Bamberg (1993)
- Klosteranlage Maulbronn (1993)
- Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg (1994)
- Völklinger Hütte (1994)
- Grube Messel (1995)
- Kölner Dom (1996)
- Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar und Dessau (1996)
- Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg (1996)
- Klassisches Weimar (1998)
- Wartburg (1999)
- Museumsinsel Berlin (1999)
- Gartenreich Dessau-Wörlitz (2000)
- Klosterinsel Reichenau (2000)
- Industriekomplex Zeche Zollverein in Essen (2001)
- Altstädte von Stralsund und Wismar (2002)
- Oberes Mittelrheintal (2002)
- Dresdner Elbtal (2004)
- Rathaus und Roland in Bremen (2004)
- Muskauer Park (2004)
- Grenzen des Römischen Reiches: Obergermanisch-raetischer Limes (2005)
- Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof (2006)
- Siedlungen der Berliner Moderne (2008)

- Kirchen & Klöster
- Altstadtensembles
- Schlösser & Burgen
- Industriekultur
- Natur, Gärten & Landschaften
- weitere Welterbestätten





Das UNESCO-Welterbe – „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“

Europäische, mittelalterlich geprägte Stadtensembles sind in der UNESCO-Welterbeliste überdurchschnittlich häufig vertreten. Umso deutlicher zeigt die Aufnahme Regensburgs die einzigartige universelle Bedeutung für die gesamte Menschheit, die dieses Stadtensemble darstellt.





📍 Alte Kapelle



📍 Altes Rathaus

Begründung des Welterbestatus

Am 13. Juli 2006 hat die UNESCO das Ensemble „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ als 32. Welterbestätte in Deutschland in die Welterbeliste aufgenommen. Regensburg war im hohen Mittelalter ein politisches Zentrum des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und ein blühendes europäisches Handelszentrum. Die Altstadt gilt als außergewöhnliches Beispiel für eine intakte mittelalterliche Großstadt. Architektonische Besonderheiten sind die Patrizierhäuser und Geschlechtertürme, der Dom und die alte Steinbrücke aus dem 12. Jahrhundert. Das Ensemble „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ entspricht der Ausdehnung Regensburgs nach der letzten mittelalterlichen Stadterweiterung um 1320. Es umfasst ca. 1.000 Einzeldenkmäler. Auf einer Fläche von etwa 183 ha leben hier 15.000 Menschen.

Regensburg ist die am besten erhaltene mittelalterliche Großstadt in Deutschland

Die Altstadt hat den Umfang bewahrt, den sie im frühen 14. Jahrhundert angenommen hatte, und spiegelt wie keine andere Stadt in Mitteleuropa die wirtschaftlichen, politischen und religiösen Entwicklungen des hohen Mittelalters wider. Die Patrizierfamilien Regensburgs manifestierten ihren Reichtum in den bis heute erhaltenen prächtigen, durch Geschlechtertürme ausgezeichneten Handelshäusern des 11. bis 14. Jahrhunderts. Die Patrizier stifteten außerdem gewaltige Kirchenbauten, architektonisch wie von ihrer original erhaltenen Ausstattung herausragende Baulichkeiten

ihrer Zeit. Der Regensburger Dom ist das einzige Beispiel französischer Kathedralgotik östlich des Rheins, sein Bestand an mittelalterlicher Glasmalerei ist einzigartig in Deutschland. Mit der Minoritenkirche und der Dominikanerkirche besitzt Regensburg die beiden größten Bettelordenskirchen Deutschlands. Als überragende Ingenieurleistung aus dem 12. Jahrhundert gilt die Steinerne Brücke über die Donau, welche die Altstadt mit dem Stadtteil Stadtamhof verbindet.

Die vorzügliche Lage an kontinentalen Verkehrssträngen machte Regensburg schon im 8. Jahrhundert zu einem wichtigen Versammlungspunkt der Großen des karolingischen Reichs. Mit der Konsolidierung des ostfränkischen Reichs im 9. Jahrhundert wurde Regensburg für Jahrhunderte zu einem der politischen Hauptversammlungsorte dieses neuen mitteleuropäischen Staats und seines Nachfolgers, des Heiligen Römischen Reichs. Mit dem Immerwährenden Reichstag in Regensburg (1663–1806) bildete sich ein politisches Instrument dieses zentraleuropäischen Machtkonglomerats heraus, das als einziges neben dem Kaiser selbst das Heilige Römische Reich in seiner Gesamtheit repräsentierte. In dem exzellent erhaltenen Baubestand des Reichstagskomplexes lassen sich die politischen, transnationalen Strukturen des Heiligen Römischen Reichs nachvollziehen.

Neben der politischen Rolle wuchs Regensburg auch auf dem religiösen Sektor Bedeutung zu. Die Schlüsselfunktion, die der Stadt vor allem im 16. Jahrhundert für das Vordringen des



Reichssaal im Alten Rathaus

Protestantismus in den Südosten Europas zukam, wird an zwei Sakralbauten anschaulich: die Neupfarrkirche ist (seit 1542) nicht nur die älteste evangelische Kirche Regensburgs, sondern die Mutterkirche der lutherischen Christen im südöstlichen Mitteleuropa; angesichts der überregionalen Bedeutung der Reichsstadt Regensburg als Hort des Luthertums wurde 1627 die Dreieinigkeitskirche errichtet, die zum Prototyp evangelischer Sakralarchitektur in Süddeutschland wurde.

Bewahrung der historischen Bausubstanz

Regensburg wurde während des Zweiten Weltkriegs zwar schwer bombardiert, aber nicht im Bereich der von der mittelalterlichen Mauer umfassten Kernzone. Bald nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzten in Regensburg die Bemühungen ein, die von den Kriegszerstörungen nicht betroffene mittelalterliche Altstadt zu erhalten. Dabei ging es um die Bewahrung des gesamten historischen Baubestands. Das Regensburger Altstadtensemble gilt als die am besten erforschte hochmittelalterliche Altstadt in Deutschland.

Quelle:
Amt für Archiv und
Denkmalpflege

Chronologie der Bewerbung

1989 Unter Oberbürgermeister Friedrich Viehbacher beginnen die Aktivitäten zur Bewerbung der Stadt Regensburg um Eintragung in die Welterbeliste der UNESCO

90er Beschluss der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK), nach der Wiedervereinigung nur Anträge zugunsten der Kandidaten aus den neuen Bundesländern einzubringen.

1998 Staatsminister Zehetmair bekennt sich anlässlich der Eröffnung des Tags des offenen Denkmals in Regensburg öffentlich dazu, dass Regensburg auf die Liste kommen müsste.

1999 Der neu gewählte Kulturreferent Klemens Unger bemüht sich um Aktivierung der Regensburger Bewerbung.

2001 Die Abteilung Denkmalpflege erhält im November (wieder) einen Kunsthistoriker und Baudenkmalpfleger, so dass die personellen Voraussetzungen für die Bearbeitung des Antrags geschaffen sind.
Beginn der Bearbeitung des Antrags

2002 Der Antrag wird – neben dem laufenden Tagesgeschäft – in der Abteilung Denkmalpflege erarbeitet. Die Anforderungen der UNESCO werden zusehends verschärft.

2004 Einreichung des Antrags beim Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst; von dort über die KMK an das Auswärtige Amt und an das Welterbebüro der UNESCO.

2005 Die UNESCO fordert einige Präzisierungen, die umgehend nachgereicht werden. Im September mehrtägige Inaugenscheinnahme vor Ort durch einen von der UNESCO beauftragten ICOMOS-Gutachter.

2006 Behandlung des Antrags auf der UNESCO-Konferenz in Vilnius/Litauen; Regensburg wird am 13. Juli in die Welterbeliste aufgenommen.

2007 Am 24. November 2007 wurde Regensburg die Welterbe-Urkunde offiziell in feierlichem Rahmen überreicht.

Verleihung der Welterbe-Urkunde der UNESCO am 24. November 2007

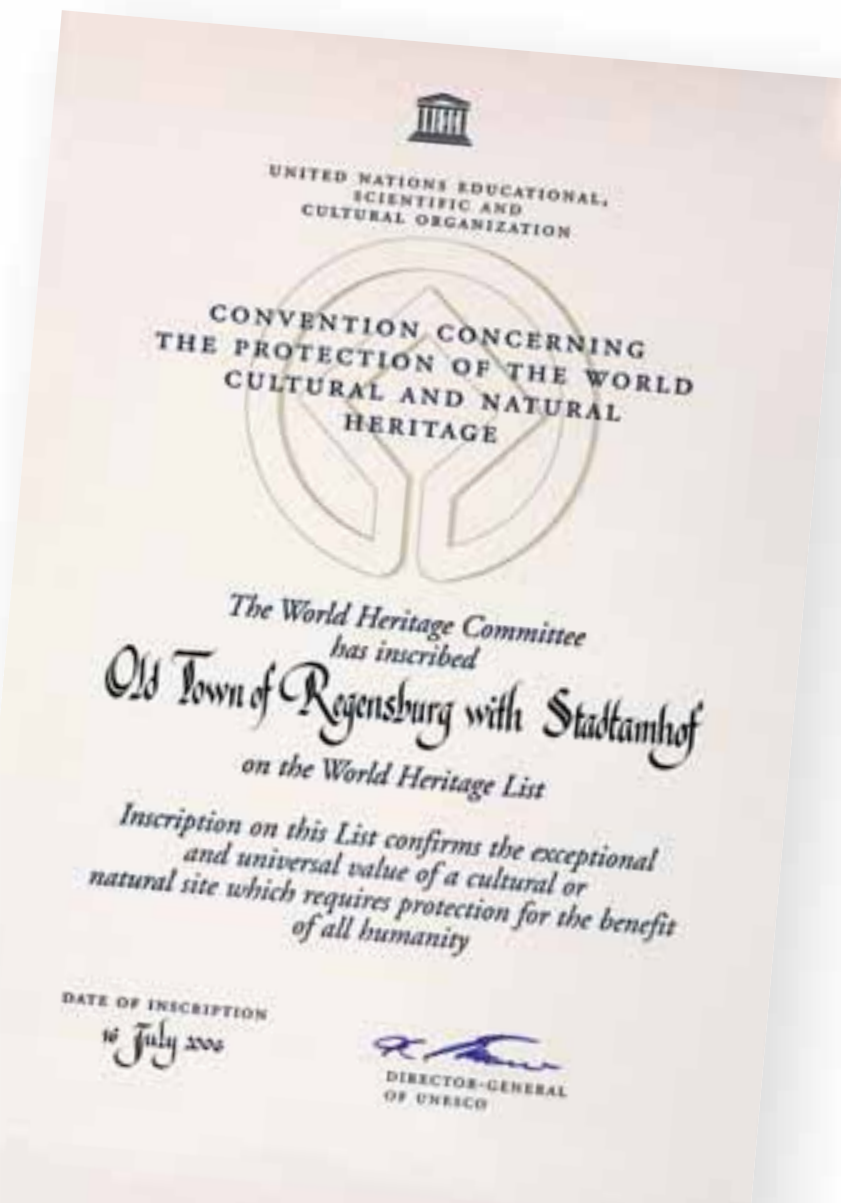
Am 24. November 2007 wurde der Stadt die offizielle Welterbe-Urkunde überreicht. Damit dieses feierliche Ereignis zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Regensburgerinnen und Regensburger wurde, organisierte die Stadt Regensburg für diesen Tag ein abwechslungsreiches Festprogramm in der historischen Altstadt, das selbstverständlich kostenfrei war. Insbesondere Kinder und Jugendliche waren angesprochen, denn sie sind diejenigen, die den Welterbegedanken in die nächsten Generationen tragen.

Das ganztägige Kulturprogramm, präsentiert von der Stadtmaus GmbH, lud zum Entdecken des Welterbe-Ensembles ein. Ob die Besucher beim großen Mittelalter-Event den Runtingersaal erlebten, bei vergnüglichen Klängen im Dollingersaal feierten oder das barocke Lebensgefühl bei köstlichen Pralinen im Napoleonsaal nachfühlen mochten – die Historischen Säle luden zum Verweilen ein und lockten mit verschiedensten kulinarischen Schmankerln. In der gesamten Altstadt weckten spannende Stadtführungen mit Schauspielern und eine große Stadtrallye für die ganze Familie die Entdeckerlust.

Im Salzstadel versetzte ein Erlebnis-Planenspiel die Kinder zurück ins Mittelalter, für die Großen lockten verschiedene Infostände und eine Ausstellung traditionsreicher Regensburger Firmen. Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlte der Salzstadel in neuem Licht.

Bei der durch den Veranstaltungsservice Regensburg konzipierten Welterbe-Party ab 17 Uhr auf dem Haidplatz zeigte sich Regensburg als junge, weltoffene und gleichzeitig traditionsbewusste Stadt. Künstlerisch gestaltet wurde das Programm von hochklassigen Regensburger Formationen, der Blaskapelle Josef Menzl, der „All Star Jazz Big Band“ (Ltg. C. Sommerer) und der Rockband Sacco & Mancetti. Für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher sorgten Regensburger Gastronomen mit einem kulinarischen Angebot von „lokal-traditionell“ bis „international“.

Krönender Abschluss der Welterbe-Feierlichkeiten war eine große Feuerwerksinszenierung um 22:30 Uhr an der Steinernen Brücke. Die Geschichte Regensburgs wurde dabei von der Gründung bis heute in allegorischen Bildern musikalisch-pyrotechnisch dargestellt.





1



2



3



4



5



6

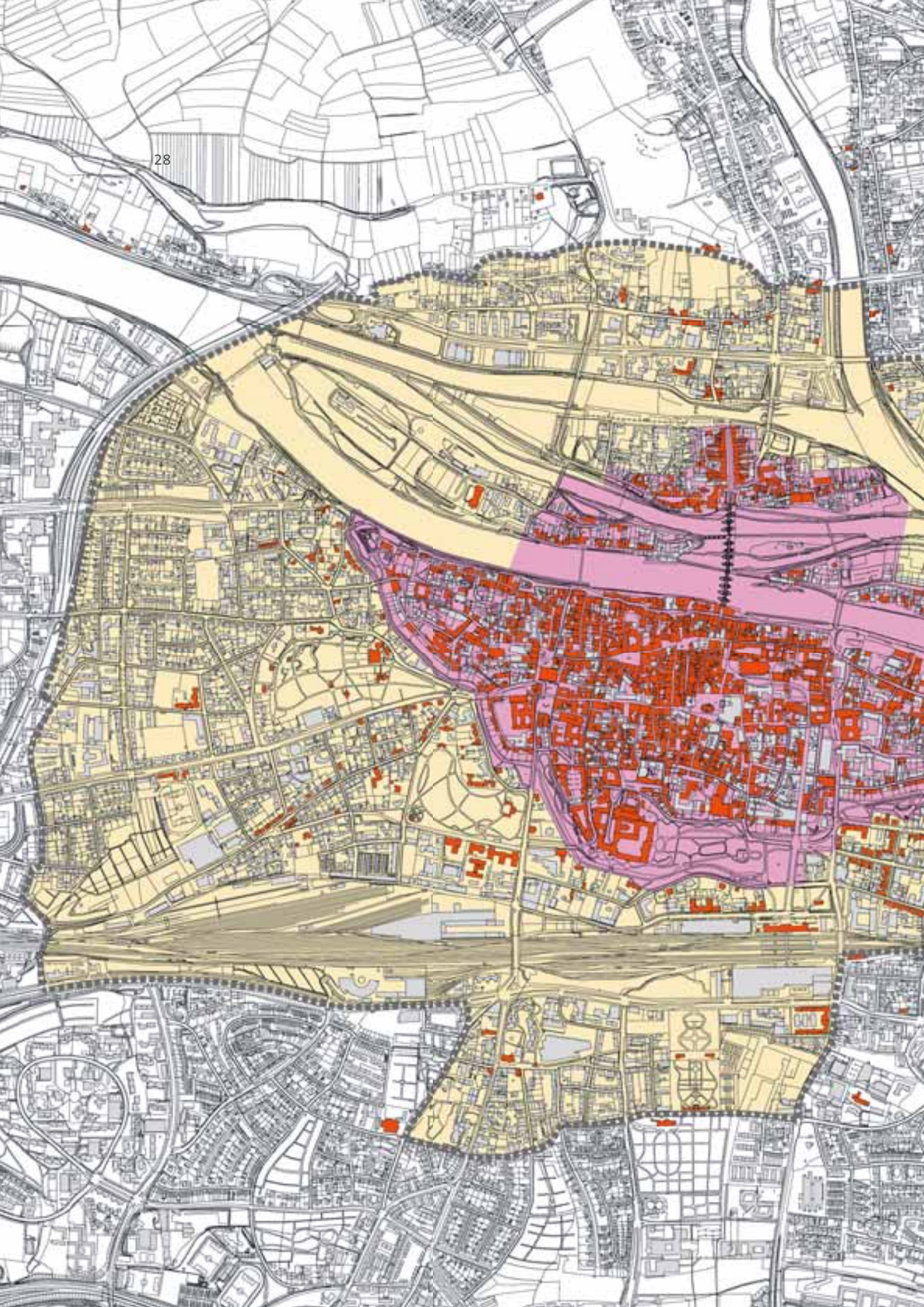
1 Der Eintrag in's Goldene Buch: OB Hans Schaidinger und Frau Dr. Birgitta Ringbeck, Delegierte der Kultusministerkonferenz beim Welterbekomitee der UNESCO 2 Festakt im Reichssaal 3 Verleihung der Welterbe-Urkunde: OB Hans Schaidinger und Frau Dr. Mechthild Rössler, Leiterin der Abteilung Europa und Nordamerika des UNESCO-Welterbezentrums 4 Musikalische Umrahmung durch die Regensburger Domspatzen unter Leitung von Domkapellmeister Roland Büchner 5 Mittelaltermarkt im Runtingerhaus 6 Feuerwerk an der Steinernen Brücke



Kriterien für die Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO – „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“




Durch die Kriterien, welche die Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof erfüllt, wird die einzigartige universelle Bedeutung für die gesamte Menschheit belegt.







Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“

-  Welterbe
Kernzone/Altstadtensemble
-  Welterbe Pufferzone
-  Denkmalgeschützte Gebäude

Grundfläche des Ensembles und
der Pufferzone:

Nominiertes Gut: 182,8 ha

Pufferzone: 775,6 ha

Gesamtfläche: 958,4 ha



Das Areal für den Eintrag in die Liste des Welterbes

Das Ensemble „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ entspricht der Ausdehnung Regensburgs nach der letzten mittelalterlichen Stadterweiterung um 1320. Eingetragen sind die Einzelbaudenkmäler, angrenzende Ensembles sowie die Pufferzone. Die Pufferzone umfasst jenen Bereich, der optisch im Blickfeld des Betrachters der zur Nominierung vorgesehenen Zone liegt. Die Grenzen der Pufferzone sind durch die Höhen des Donautales im Norden und Süden der Stadt natürlich definiert, ansonsten durch den Verlauf von Eisenbahn und Hauptstraßen. Damit besitzt die Pufferzone eine eindeutige und einprägsame Ausdehnung.



Kriterien für die Aufnahme Regensburgs in die Welterbeliste der UNESCO

Um als Welterbestätte in die Welterbeliste aufgenommen zu werden, muss mindestens eines der 10 Kriterien, die in den Richtlinien zur Umsetzung der Welterbekonvention genannt sind, erfüllt sein. Das historische Zentrum Regensburgs ist auf der Basis der Kriterien ii, iii und iv in die Welterbeliste eingeschrieben:

Das Welterbekomitee nimmt nach Prüfung der Dokumente

WHC-06/30.COM/8B und WHC-06/30.COM/INF.8B.1

auf Grundlage der Kriterien (ii), (iii) und (iv) die Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof in die Liste der Welterbestätten auf.

Kriterium (ii): Regensburgs Architektur spiegelt die Rolle der Stadt als mittelalterliches Handelszentrum und seinen Einfluss auf den Raum nördlich der Alpen wider.

Regensburg war ein wichtiger Umschlagplatz auf den kontinentalen Handelsrouten

The World Heritage Committee,

1. Having examined Documents WHC-06/30.COM/8B and WHC-06/30.COM/INF.8B.1,

2. Inscribes the Old Town of Regensburg with Stadtamhof, Germany, on the World Heritage List on the basis of criteria (ii),(iii) and (iv):

Criterion (ii): The architecture of Regensburg represents the city's role as a medieval trading centre and its influence in the region north of the Alps.

Regensburg was an important transition point on continental trade routes to Italy, Bohemia, Russia and Byzantium. It also had

↓ Am Rathausplatz



↓ Leerer Beutel





☛ Café Lepanto am Haidplatz



☛ Die Neupfarrkirche

nach Italien, Böhmen, Russland und Byzanz. Zudem hatte die Stadt vielfältige Verbindungen zu den interkontinentalen Seidenstraßen. Dies ermöglichte einen wichtigen Austausch kultureller und architektonischer Einflüsse, die das Stadtbild bis heute prägen.

Kriterium (iii): Die Regensburger Altstadt stellt ein außergewöhnliches Zeugnis kultureller Traditionen im Heiligen Römischen Reich dar. Im Hochmittelalter war Regensburg bevorzugter Tagungsort für Reichsversammlungen, aber auch zur jüngeren europäischen Geschichte leistete die Stadt als Sitz des Immerwährenden Reichstags von 1663 bis 1806 ihren Beitrag.

Die Überreste zweier Kaiserpfalzen aus dem 9. Jahrhundert sowie die zahlreichen gut erhaltenen historischen Gebäude legen Zeugnis ab vom einstigen Reichtum und der politischen Bedeutung der Stadt.

Kriterium (iv): Die Altstadt von Regensburg ist ein herausragendes Beispiel für eine binneneuropäische mittelalterliche Handelsstadt, deren historische Entwicklungsstufen gut erhalten sind. Vor allem die Entwicklung des Handels vom 11. bis zum 14. Jahrhundert wird dadurch außergewöhnlich gut veranschaulicht.

multiple connections with the transcontinental Silk Roads. As such, the city exhibits an important interchange of cultural and architectural influences, which have shaped its urban landscape.

Criterion (iii): The Old Town of Regensburg bears an exceptional testimony to cultural traditions especially in the Holy Roman Empire, being the location for most of the assemblies of the Empire in the High Middle Ages.

Regensburg also significantly contributed to more recent European history being the seat of the Perpetual Assembly from the 1663 to 1806. As a testimony to these functions, there are the remains of two imperial palatine palaces from the 9th century, and a large number of other well preserved historic buildings, which are testimony to the wealth and political importance of the community.

Criterion (iv): The Old Town of Regensburg is an outstanding example of a central-European medieval trading town, which has well preserved its historical stratigraphy, and which is an exceptional illustration to the development of commerce particularly from the 11th to 14th centuries.



Grundlegende Strategien als Basis für die erfolgreiche Welterbe-Bewerbung

Die Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste stellt mitnichten den Start erfolgreicher Sanierungs- und Schutzstrategien für die Altstadt von Regensburg dar. Vielmehr bestanden zum Zeitpunkt der Eintragung in die Liste bereits zahlreiche außerordentlich erfolgreiche Schutzmechanismen und- instrumentarien, die den Erhalt des städtebaulichen Ensembles bereits lange vorher sichergestellt haben. Nur durch diesen sorgfältigen Umgang mit der historischen Bausubstanz wurde die Erlangung des Welterbestatus möglich.



Altstadtsanierung in Regensburg – Anfänge und Ausblicke

Regensburg gehört zu den wenigen unverändert erhaltenen mittelalterlichen Großstädten in Deutschland. Die besondere Bedeutung der Regensburger Altstadt liegt in ihrem hohen bauhistorischen und städtebaulichen Wert mit dem typischen, engen Gassenbild und weiträumigen Platzfolgen sowie den prägnanten Patrizierburgen nach italienischem Vorbild und über 1.000 Baudenkmalern im Denkmalensemble. Die Aufnahme Regensburgs in die Welterbeliste der UNESCO im Jahr 2006 wird als Auszeichnung für die Bemühungen um eine qualitätvolle Sanierung

verstanden. Regensburg ist heute eine vitale, moderne und liebenswerte Stadt, die sich seit über 50 Jahren mit dem Thema Altstadtsanierung auseinandersetzt.

Der Verlust der Reichsfreiheit Anfang des 19. Jahrhunderts war für Regensburg ein tiefer Fall in die Bedeutungslosigkeit einer bayerischen Landstadt. Die Stadt wurde von der wirtschaftlichen Entwicklung des beginnenden Industriezeitalters nahezu vollständig abgekoppelt. Hinzu kamen dann in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Auswirkungen der beiden Weltkriege mit schwierigen Folgejahren.

Im Ergebnis wurde die Erhaltung der Regensburger Altstadt insgesamt – und der meist privaten Anwesen im Besonderen – über viele Jahrzehnte hinweg vernachlässigt. Spätestens ab 1940 unterblieben selbst notwendige Reparaturen. Hinzu kam, dass die Unversehrtheit der Stadt Tausende von Flüchtlingen herführte. Allein im Jahr 1945 fanden 28.000 Personen Aufnahme. Der Wohnungsnotstand war eminent und erzwang eine viel zu dichte Belegung und Nutzung auch der jahrhunderte alten Häuser ohne Freiflächen und ihrer völlig unzureichenden Sanitärausstattung. Die Folge war ein immer schnellerer Niedergang zahlreicher Anwesen bis hin zur Baufälligkeit.

Erste Schritte

Die Erhaltung und Revitalisierung ihrer frühmittelalterlichen Großstadt ist seit den fünfziger Jahren ein besonderes Anliegen der Stadt und ihrer Bürger. Regensburg gehört damit zu den ersten Städten in der Bundesrepublik, die gezielt begannen, ihre Altstadt zu erneuern. Zum damaligen Zeitpunkt war dies ein mutiger Schritt. Denn Altstadtsanierung war weder ein gesellschaftliches, noch städtebaupolitisches Thema. Alle gesetzlichen Grundlagen fehlten, das gesamte Förderinstrumentarium war auf Neubauten oder den Wiederaufbau zerstörter Städte angelegt.

↓ Werftstraße 5 nach Sanierung





Andreasstadel saniert

überregionaler Einrichtungen und wieder attraktiven Wohnens zu nutzen.

Gesetzlicher Rahmen und Ziele

Mit dem 1971 in Kraft getretenen Städtebauförderungsgesetz wurden vier Sanierungsgebiete förmlich festgelegt, die mit einem Umgriff von fast 50 ha die gesamte westliche Hälfte der Altstadt überdeckten. Zwei dieser Bereiche konnten, nachdem sie sich zu begehrten Wohnvierteln gewandelt hatten, aus der Festlegung wieder entlassen werden.



Andreasstadel vor der Sanierung

Umso bemerkenswerter ist es, dass bereits zu Beginn der Altstadtsanierung Leitziele entwickelt wurden, die noch heute Bestand haben. Diese sahen anstelle eines generellen Stadtumbaus eher behutsame und maßstäbliche Veränderungen unter Beachtung denkmalpflegerischer Belange und Wahrung des Altstadtbildes vor. Sanierungen sollten gegenüber Neubau-maßnahmen den Vorrang geben, die Verkehrsplanung auf dem bestehenden Straßennetz weiterentwickelt werden. Ziel war es, die Altstadt auch in Zukunft als zentralen Standort des Einzelhandels, der Dienstleistung, der Kultur und des Fremdenverkehrs, der Verwaltung,

Im weiteren Verlauf der Sanierungsarbeit zeigte sich, dass das Stadtdenkmal Regensburg ohne private Investitionen nicht saniert werden konnte. 1967 wurde die Stadtbau-GmbH mit der Fortführung der Sanierung betraut. In den Folgejahren zeigte der Sanierungsträger großes Engagement, dennoch konnten auch jetzt noch kaum private Sanierungen initiiert werden. Erst die Möglichkeit erhöhter Steuerabschreibungen brachte ab 1974 eine Änderung dieser Situation. Die Steuervergünstigung in Verbindung mit der öffentlichen Förderung machte die Sanierung für Kapitalanleger attraktiv.



Um die Belange der sanierungsbedingten Bewohner nicht aus den Augen zu verlieren, wurden bei der Förderung der Maßnahmen vorrangig Mittel des sozialen Wohnungsbaus und ergänzend Städtebauförderungsmittel eingesetzt. Die sanierten Wohnungen blieben bezahlbar und betroffene Haushalte konnten weiterhin in „ihrem“ Quartier bleiben.

Bis heute ist es ein wichtiges Ziel der Städtebauförderung, die Bevölkerungs- und Nutzungsstrukturen der Altstadt so zu steuern, dass ein funktionierendes Miteinander von Wohnen, Einzelhandel, Dienstleistung, Kultur und Gastronomie entsteht, dass Arbeitsplätze in der Altstadt erhalten bleiben, aber auch alle Bevölkerungsgruppen, ob Familien, Singles oder ältere Menschen, den ihnen entsprechenden Lebensraum in der Altstadt finden können.

Hierzu ist es erforderlich, vernetzt zu denken und integriert zu handeln. Unser Welterbe wäre nur eine Hülle, wenn es nicht durch die Regensburger Bürger und Gäste belebt wird; es kann nicht überleben, wenn Regensburgs Wirtschaftskraft nicht erhalten bleibt. Ohne ein Hand-in-Hand greifendes Engagement vieler Stellen sowohl in der Stadtverwaltung als auch in der Bürgerschaft wie auch in der Wirtschaft werden wir die wohl „immerwährende“ Aufgabe der Erhaltung und Belebung unserer Altstadt nicht bewerkstelligen können.

Öffentlicher Raum

Die Sanierung der Altstadt beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Erneuerung von Wohngebäuden oder der Schaffung von Freiflächen und grünen Innenhöfen. Auch öffentliche Gebäude, wie das Thon-Dittmer Palais, das Alte Rathaus, der Salzstadel und das Stadttheater, um nur einige zu nennen, wurden umfassend saniert und tragen zum positiven Erscheinungsbild der Altstadt bei.

Neben dem privaten Wohnungsfeld wurden in den letzten 30 Jahren auch verstärkt Straßen und Plätze umgestaltet. Voraussetzung hierzu war, dass der Verkehr mehr und mehr

zurückgedrängt werden konnte. Heute ist der Umstand, dass ein Großteil des Ost-West- und West-Ost-Verkehrs durch die Altstadt geleitet wurde, nur noch schwer vorstellbar. Die Neugestaltung der verkehrsberuhigten Straßen und Plätze hat entscheidend dazu beigetragen, den Erlebniswert der Altstadt zu erhöhen.

Finanzen und Zukunft

Seit 1971 sind über 140 Millionen Euro Städtebauförderungsmittel in die Sanierung der Altstadt geflossen. Dazu zählen die Vorbereitung der Sanierungen, die Sanierungsmaßnahmen von privaten Anwesen, Studenten- und Altenwohnheimen, die Verbesserung des Wohnumfeldes oder die Neugestaltung öffentlicher Räume. Die Stadt Regensburg leistete hierbei einen Anteil von 50 Millionen Euro.

Viele neue Projekte stehen neben Gebäudesanierungen noch an: Die Umgestaltung von Straßen und Plätzen wie z. B. dem Arnulfplatz oder dem Donaumarkt, die Errichtung von Quartiersgaragen oder die Entwicklung von Quartieren wie z. B. das Schöffnerquartier. Neue Programme des Bundes und der EU unterstützen die Stadt Regensburg in ihren Bemühungen, Netzwerke mit nationalen und internationalen Partnern, Studien und Gutachten zur Altstadt (Stadtlichtplan, Stadtsilhouette) und auch die Anregungen der Regensburger (Runder Tisch, Bürgerbeteiligung) bieten wertvolle Hilfen, diese Daueraufgabe für unsere Stadt und ihre Bürger langfristig und vor allem nachhaltig zu bewältigen.



KATJA LEMPER, Dipl.-Ing. (FH), Architektur
Amt für Städtebauförderung und Vergaben
Kontakt: lemp.katja@regensburg.de

Regensburg – Stadt der 1.000 Denkmäler

Das Ensemble „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ stand bereits vor der Nominierung als Welterbe unter Denkmalschutz. Eingetragen sind die Einzelbaudenkmäler, angrenzende Ensembles sowie die Pufferzone. Die Pufferzone umfasst jenen Bereich, der optisch im Blickfeld des Betrachters der zur Nominierung vorgesehenen Zone liegt. Die Grenzen der Pufferzone sind durch die Höhen des Donautales im Norden und Süden der Stadt natürlich definiert, ansonsten durch den Verlauf von Eisenbahn und Hauptstraßen. Das für den Eintrag in die Liste des Welterbes vorgeschlagene Areal entspricht der Ausdehnung Regensburgs nach der letzten mittelalterlichen Stadterweiterung um 1320.

Das Ensemble repräsentiert urbane Kontinuität von der Antike über das frühe ins hohe

Mittelalter. Auf diese Weise hat Regensburg ein für den nordalpinen Raum singuläres architektonisches Profil aus Stein entwickelt. Dieses beschränkte sich nicht auf die Ummauerung und auf sakrale und öffentliche Großbauten; es umfasste ebenso den Typus des – aus Stein gebauten – Regensburger Bürgerhauses. Zahlreiche, zumeist romanisch-frühgotische Vertreter dieser architektonischen Gattung sind erhalten, so dass sich die mittelalterliche Stadtanlage in einer für nordalpine Verhältnisse außergewöhnlichen Geschlossenheit und Authentizität darbietet. Die bedeutendsten Baudenkmäler der Stadt wie der Dom, das Rathaus, die romanischen Sakralbauten oder auch die gotischen Bettelordenskirchen stehen noch immer in ihrem gewachsenen urbanen Beziehungsgeflecht und ragen nicht wie Solitäre

 Blick auf Stadtamhof





📍 Goldenes Kreuz, Haidplatz

aus einer mehr oder weniger austauschbaren Nachkriegsbebauung heraus.

Unter dem Aspekt der repräsentativen Bürgerhausarchitektur ist Regensburg deshalb so bedeutend, weil sich zahlreiche Haustürme aus der Frühzeit des deutschen Städtewesens, dem 12. und 13. Jahrhundert, erhalten haben. Schon vor den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs gab es keine andere deutsche Stadt, die auch nur annähernd über so viele „turres“ verfügt hätte. Allein italienische Städte bleiben zum Vergleich.

Regensburg ist die – im doppelten Wortsinn – „romanischste“ Stadt Deutschlands. Für den romanischen, aber auch für den gotischen Wohnbau gibt es nördlich der Alpen keine Parallele. Profane mittelalterliche Architektur ist hier im Original erlebbar wie sonst nur noch in einigen Städten Nord- und Mittelitaliens. Dabei ist das Format von Häusern und Türmen nicht kleinmaßstäblich wie in San Gimignano, sondern großstädtisch wie im *Oltrarno* von Florenz oder in Bologna. Das Phänomen der Hauskapellen des städtischen Patriziats macht die mittelalterlichen Regensburger Bürgerhäuser auch im Vergleich zu italienischen Städten einzigartig.

Regensburg war sehr lange Zeit – von der Antike und dem frühen Mittelalter bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs – als Residenz- und Tagungsort von höchster politischen Bedeutung. Politische Repräsentation in ihrer ganzen Vielschichtigkeit ist auch noch heute im Stadtbild Regensburgs ablesbar: Vom Dombezirk über die Stifts- und Klosteranlagen, die Kurien der Domherren, auswärtiger Bischöfe und Äbte, zu den Herzogs-, Königs- und Kaiserpfalzen und zum Rathaus, in dem sich reichsstädtisch-regensburgische und reichsständische Repräsentation überschneiden.

Regensburg verfügt heute noch mit dem Schloss der Fürsten von Thurn und Taxis, dessen gut erhaltener mittelalterlicher Kern die Gebäude der säkularisierten Reichsabtei St. Emmeram sind, die – nach der Zahl der Räume – größte bewohnte Fürstenresidenz Europas.

Regensburg ist die innerhalb ihrer Mauern durch das Nebeneinander von evangelischer Reichsstadt auf der einen und reichsunmittelbaren katholischen Territorien (Hochstift, Reichsstifte Ober- und Niedermünster, Reichsabtei St. Emmeram) auf der anderen Seite



📍 Neupfarrplatz bei Nacht



📍 Roter Herzfleck

geprägt. Die damit verbundene, bis heute ablesbare bauliche Repräsentation ist im gesamten Gebiet des einstigen Heiligen Römischen Reichs von größter Bedeutung.

Die Möglichkeit, die vielschichtige Religionsgeschichte einer Stadt an ein und demselben Platz in exemplarischer und didaktisch aufbereiteter Form zu erleben, und das hohe Gut authentischen Baubestandes machen den Regensburger Neupfarrplatz mit seinem archäologischen Untergeschoss zu einer ganz besonderen Dokumentationsstätte.

Die Kernaussagen der Bewerbung

Regensburg bietet den größten zusammenhängende Bestand an romanischer und gotischer Architektur nördlich der Alpen.

Der Bestand an originaler romanischer und gotischer Architektur ist, da die Regensburger Altstadt von den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs weitestgehend verschont geblieben ist, seit 1945 singulär. Die Regensburger Altstadt ist die einzige erhaltene mittelalterliche Großstadt Deutschlands. Der Zusammenhang von öffentlichen Gebäuden, bürgerlichen Wohnbauten, Handwerkerhäusern und den bedeutenden Anlagen der Kirchen, Klöster und Stifte liefert ein authentisches Bild des andersorts in Deutschland untergegangenen baulichen Rahmens mittelalterlicher Stadtkultur.

Die zahlreich erhaltenen romanischen und gotischen Patrizierburgen und großen Bürgerhauskomplexe mit ihren Geschlechtertürmen sind ein hervorragendes Beispiel für einen Gebäudetypus, der – von Italien beeinflusst – in dieser Dichte und Anschaulichkeit nördlich der Alpen einzigartig ist. Neben diesem singulären Bestand an frühen Steinbauten besitzt Regensburg mit dem um 1250 datierten Haus Keplerstraße 2 auch das älteste vollständig erhaltene Holzhaus Deutschlands.

Regensburg war das bedeutendste Zentrum mittelalterlicher Baukultur in Süddeutschland

Aufgrund seiner wirtschaftlichen und politischen Bedeutung im frühen und hohen Mittelalter fiel Regensburg eine Schlüsselfunktion für die Stadtentwicklung nördlich der Alpen zu. Sowohl die sakralen als auch die profanen Bauwerke des Mittelalters gehören zu den Spitzenleistungen dieser Epoche. Spuren menschlicher Existenz finden sich in der Regensburger Bucht ab der Altsteinzeit für alle Epochen der Menschheitsgeschichte. Anhand des Fundgutes lassen sich bereits Handelsbeziehungen bis in den Schwarzmeerraum nachweisen. Als aufstrebende Handelsmetropole im frühen Mittelalter hat Regensburg mit seiner Architektur die Stadtentwicklung nördlich der Alpen nachhaltig beeinflusst. Dies gilt sowohl für die Vielzahl vorbildhafter architektonischer Lösungen, die im sakralen wie im profanen Bereich weit



✦ Goliathstraße mit Blick auf den Rathausurm

ins Umland ausstrahlten, als auch für die Entwicklung des Stadtganzen: Herzog Arnulf von Bayern ließ zwischen 917 und 920 die gesamte westliche Vorstadt mit dem weitläufigen Areal der Abtei St. Emmeram ummauern. Einen vergleichbaren Mauerbau gab es vor der Jahrtausendwende in keiner anderen europäischen Stadt. Es handelt sich dabei um die erste archaisch belegte nachantike Stadterweiterung nördlich der Alpen. Die großen romanischen und gotischen Kirchenbauten und Klosteranlagen – St. Emmeram, Alte Kapelle, Niedermünster, St. Jakob sowie der Dom – als einziger von der französischen Kathedralgotik beeinflusster Kirchenbau Bayerns – sind herausragende künstlerische Leistungen ihrer Zeit. Die Bettelordenskirchen der Minoriten und Dominikaner sind sehr frühe architektonische Beispiele der sich verändernden Glaubenshaltung im späten Mittelalter. Der spätgotische Rathauskomplex zeigt in herausragender Form alle Funktionsteile eines mittelalterlichen Rathauses. Die von 1135 bis 1146 errichtete Steinernen Brücke besitzt den Rang eines einzigartigen mittelalterlichen Ingenieurbaus. Sie gehört zu den Hauptwerken europäischer Brückenbaukunst des Mittelalters und war lange Zeit der einzige gemauerte Donauübergang zwischen Ulm und Wien.

Regensburg vereint in seinem Denkmalbestand in für Deutschland einmaliger Weise Zeugnisse politischer und konfessioneller Repräsentation

Politische Repräsentation

Als exponiertes römisches Legionslager, als frühmittelalterliches Zentrum des ostfränkischen Reichs, als vielfacher Tagungsort von Reichsversammlungen bis in die Neuzeit und vor allem als Sitz des Immerwährenden Reichstags von 1663 bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs 1806 war Regensburg einer der wichtigsten Schauplätze europäischer Geschichte.

Als Kaiser Marc Aurel im Jahre 179 n. Chr. das Legionslager Castra Regina anlegte, sollte am nördlichsten Punkt der Donau ein mächtiger Militärstützpunkt geschaffen werden, der zum Feind hin besonders repräsentativ ausgestattet war (Porta Praetoria). Die Stadt war Hauptsitz der bayerischen Herzöge bis 788, wichtigster Pfalzort des ostfränkischen Reiches neben Frankfurt, Hauptstadt der bayerischen Herzöge des 10. Jahrhunderts aus dem luitpoldingischen und dem ludolfingischen Haus, bevorzugter Tagungsort von Reichsversammlungen im Südosten des Heiligen Römischen Reichs bis zum 30jährigen Krieg und Sitz des Immerwährenden Reichstags von 1663 bis zum Untergang des Heiligen Römischen Reichs. All diese Phasen hinterließen ihre sichtbaren und immer noch erlebbaren Spuren: die karolingischen Pfalzen am Alten Kornmark und bei St. Emmeram, die Kloster-, Bischofs- und Grafenhöfe des 10. Jahrhunderts, der Sitzungsbereich des Immerwährenden Reichstags und die dazugehörigen

Gesandtschaftshäuser. Ferner finden sich noch in seltener Differenziertheit bauliche Zeugnisse lokaler, politisch unabhängiger Herrschaftsmittelpunkte innerhalb der Mauern der Freien Reichsstadt Regensburg. Seit 739 ist die Stadt Sitz eines Bischofs, der seine Residenz bis zum Ende des Alten Reiches benutzte (Bischofshof, Dom, Dompfarrkirche St. Ulrich und Domherrenhöfe). Außerdem gab es drei Klöster, welche die Reichsstandschaft innehatten: St. Emmeram, Ober- und Niedermünster.

Konfessionelle Repräsentation

Als südöstlichste evangelische Reichsstadt wurde Regensburg im 16. Jahrhundert zum Vorposten für die Verbreitung der lutherischen Lehre entlang der Donau nach Südosten

Die Schlüsselfunktion, die Regensburg im 16. Jahrhundert für das Vordringen des Protestantismus nach Österreich, Ungarn und die heutigen Staaten Slowenien und Kroatien zukam, wird noch an zwei monumentalen Sakralbauten anschaulich: an der Neupfarrkirche und an der Dreieinigkeitskirche. Die

Neupfarrkirche, ab 1519 als baulicher Mittelpunkt der bedeutendsten spätmittelalterlichen Wallfahrt Mitteleuropas erbaut und seit 1542 durch Ratsbeschluss dem evangelischen Gottesdienst vorbehalten, macht in exemplarischer Form den konfessionellen Wandel der Reformationszeit anschaulich. Sie ist aber nicht nur die älteste evangelische Kirche Regensburgs, sondern vor allem auch die Mutterkirche der lutherischen Christen im südöstlichen Mitteleuropa. Daher suchten im Gegenzug vom späten 16. Jahrhundert bis 1732/33 Abertausende von Protestanten aus den österreichischen Gebieten auf der Flucht vor der Rekatholisierung in ihrer „Muttergemeinde“ um Aufnahme an. Angesichts dieser überregionalen Bedeutung der Reichsstadt Regensburgs als Hort des Luthertums beschloss der Rat der Stadt 1627 den Bau einer neuen, großen evangelischen Kirche. Von Grund auf als protestantische Stadtkirche errichtet und ausgestattet, wurde die Dreieinigkeitskirche zum Prototyp evangelischer Sakralarchitektur in Süddeutschland.

Quelle:
Amt für Archiv und Denkmalpflege

Altstadtschutz-Satzung – Eine unverzichtbare Gestaltungsvorschrift

❖ Der Verlust der Fernhandelszentralität im ausgehenden Mittelalter erwies sich für Regensburg letztlich als Glücksfall mit der Folge, dass die Stadt lange Zeit im Schatten seiner Vergangenheit verharrte. Anfang der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts allerdings gab es Entwicklungen, die das Erscheinungsbild der Altstadt nachhaltig negativ zu verändern begannen.

Das in Jahrhunderten gewachsene Stadtensemble verlangt jedoch gerade auch bei seiner baulichen Fortentwicklung unablässig ein Hinterfragen der Vereinbarkeit neuerer Entwicklungen mit dem historischen Erbe.

Daher erließ der Stadtrat im Jahr 1975 die Altstadtschutzsatzung. Im Jahr 2007 wurden die Vorschriften novelliert, wobei die Kernaussagen der Ursprungsbestimmungen in vollem Umfang Geltung behielten.

Die Altstadtschutzsatzung leistet seit Jahrzehnten einen wichtigen, ja unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt und zur Pflege der historischen Altstadt von Regensburg.

MAXIMILIAN RAAB, Ltd. Rechtsdirektor
Bauordnungsamt
Kontakt: raab.maximilian@regensburg.de



📍 Schottenkirche St. Jakob



📍 „Im Driessl“ – Blick auf Keplergedächtnishaus

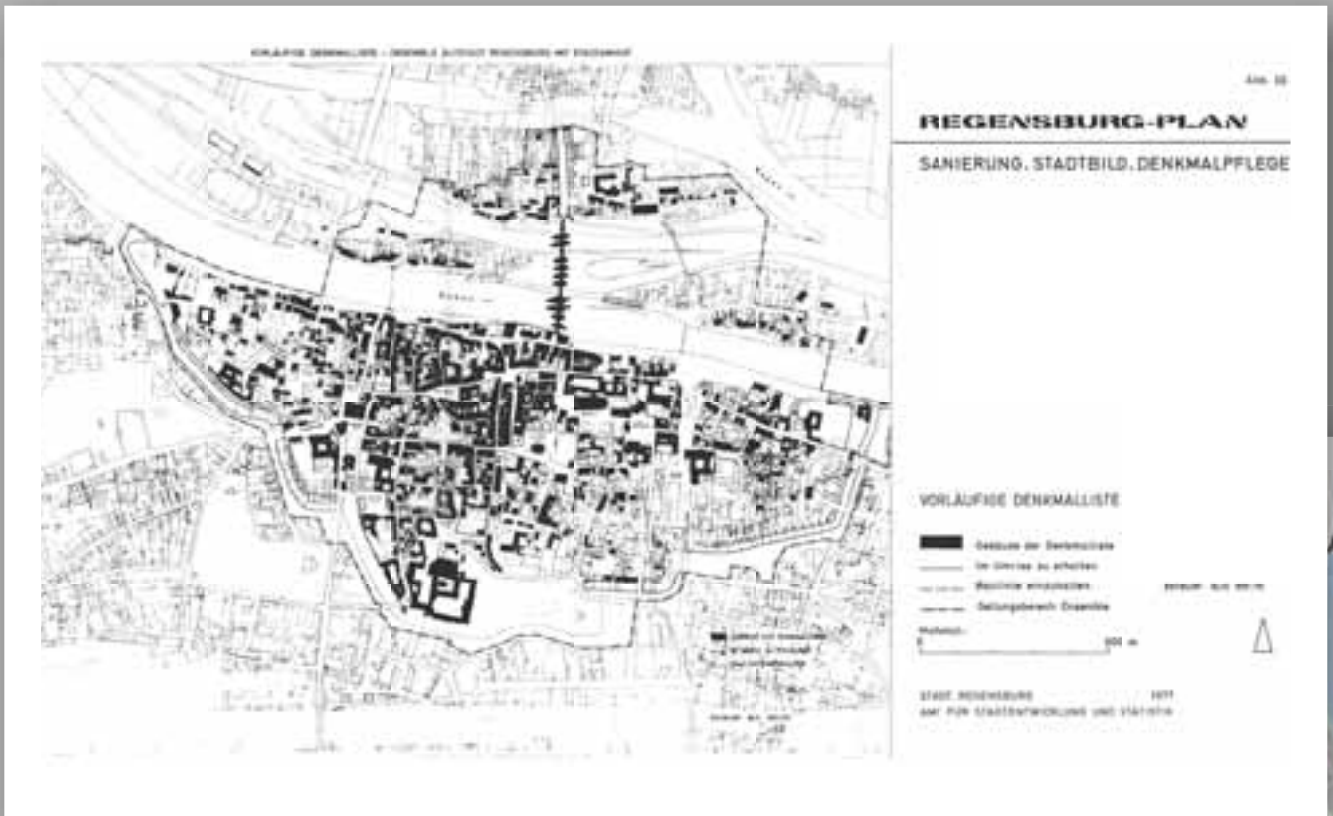
Das Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ – ein jahrzehntelanges Kontinuum in der Stadtentwicklungsplanung

Eine Vielzahl von Einzelprojekten, Investitionen und Maßnahmen beschäftigen Stadtrat und Stadtverwaltung Tag für Tag. Nur allzu leicht geraten dabei ganz grundsätzliche Fragen aus dem Blickfeld, wie beispielsweise: Welche Ziele verfolgen wir mit unserer Arbeit? Welche Strategien müssen dafür entwickelt werden? Wo werden wir in zehn Jahren stehen – und wo wollen wir noch hin?

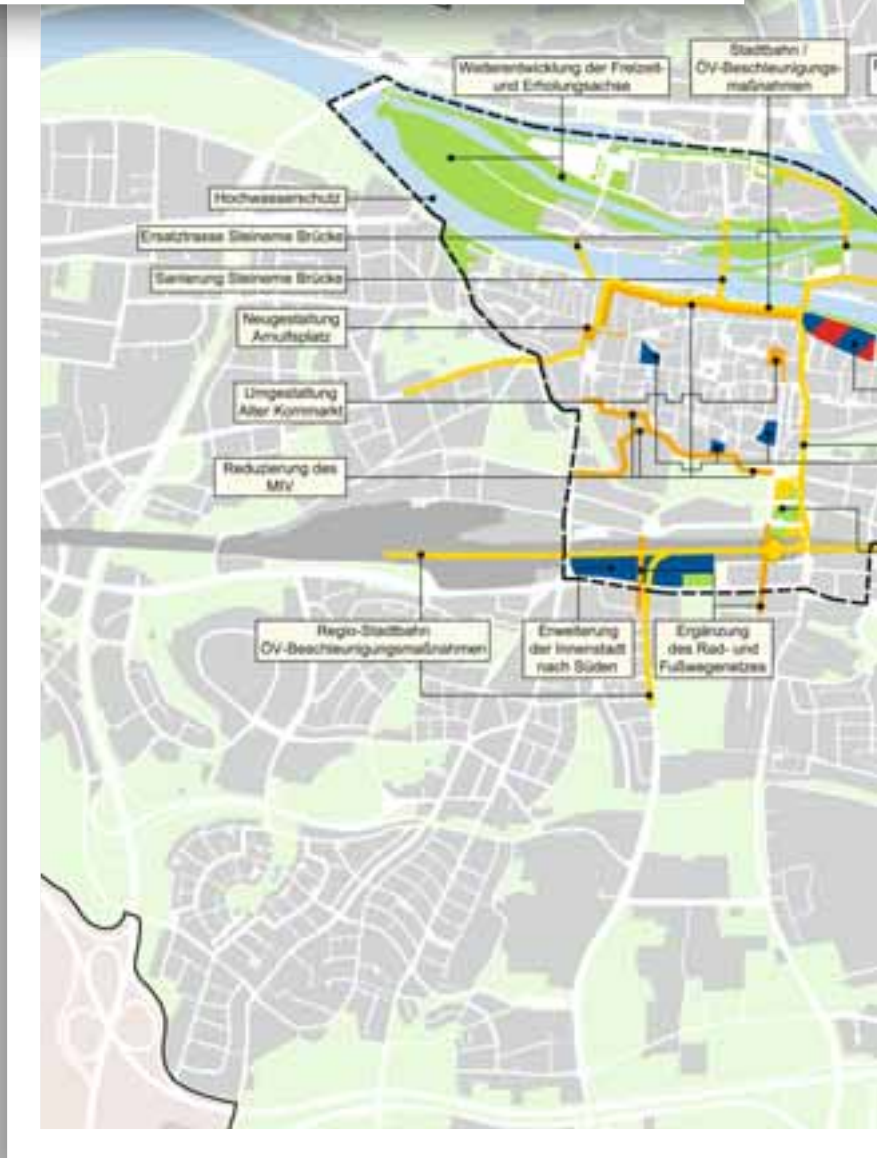
Wenn sich eine Stadt nicht dem Zufall überlassen will, ist eine längerfristige Planung unabdingbar. Mit deren Hilfe können Entwicklungen aufgezeigt und daraus Zielsetzungen abgeleitet werden, die den Bedürfnissen der Bürgerschaft

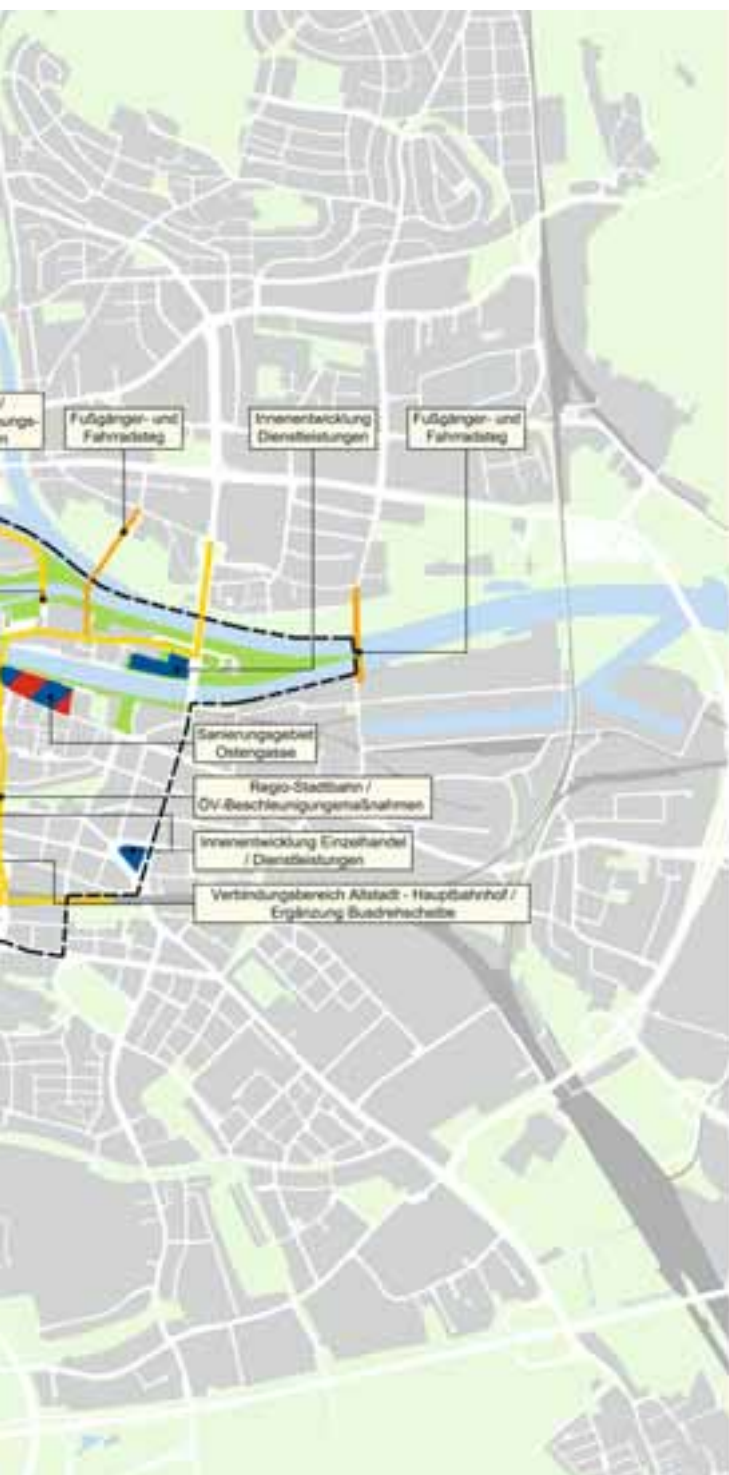
entsprechen und deren Folgen sozial, wirtschaftlich, ökologisch und politisch verträglich sind. Ein wichtiges Instrument für langfristige Planungen ist der Stadtentwicklungsplan, in dem Leitlinien und Zielsetzungen für unterschiedliche Themenfelder, wie z. B. Arbeiten, Wohnen, Freizeit und soziale Infrastruktur, erarbeitet werden. Für Regensburg ist der Stadtentwicklungsplan gleichzeitig ein Grundstein für die Bewahrung des kulturellen Erbes Altstadt.

Im Jahr 1977 wurde in Regensburg der erste Stadtentwicklungsplan einstimmig vom Stadtrat verabschiedet und diente mehr als zwei Jahrzehnte als Grundlage für die zukünftige



Regensburg-Plan 1977





REGENSBURG-PAN 2005



Abbildung 22

Leitprojekte für die
Innenstadt

- Schwerpunkt Wohnen
- Schwerpunkt Gewerbe (Handwerk, Industrie, Dienstleistungen, Handel)
- Schwerpunkt Individualverkehr (Straßen, Verkehrsberuhigung, Fußgängerzone, Rad- und Fußwege)
- Schwerpunkt Öffentlicher Personennahverkehr
- Schwerpunkt Freiflächen (Naturschutz, Park-, Sport- und Freizeitanlagen)
- Schwerpunkt Infrastruktur und sonstige Funktionen

--- Stadtbereichsgrenze

0 500 1000 m



Planungs- und Baureferat
Amt für Wirtschaftsförderung
Abteilung Entwicklungsplanung
Stand: Mai 2005



📍 Blick auf Regensburg

Entwicklung. Bereits im Regensburg-Plan 1977 (RP-1977) wurde die identitätsprägende Bedeutung der Altstadt für die Gesamtstadt in einem gesonderten Kapitel herausgestellt: „Obwohl sie nur ca. 1/20 der gesamten bebauten Fläche des Stadtgebietes belegt, gibt sie dieser doch ihr unverwechselbares, einmaliges Gesicht; sie bewirkt, daß man Regensburg von anderen Städten unterscheiden kann“ (RP-1977, S. III-4). Auch die Zusammengehörigkeit von Stadtamhof und Altstadt im Sinne eines Altstadtensembles wurde hier bereits erkannt: „Beziehungen, im Sinne von Stadtbildverwandtschaft, bestehen zwischen der Altstadt und Stadtamhof. Beide müssen als Gestalteinheit betrachtet werden“ (ebd.). Dies illustriert auch der Kartenausschnitt aus dem Regensburg-Plan 1977, der die bis heute gültige Abgrenzung des Altstadtensembles zeigt.

Die Altstadt als Imagerägerin

Auffällig innovativ für die damalige Zeit war die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Gestaltqualität für die Identität einer Stadt. So wurde schon damals die Frage diskutiert, ob die Stadtgestaltung als ein gleichwertiger Bereich der Stadtentwicklung durchzusetzen ist, also ob Stadtbildpflege und Stadtgestaltung dem Nutzen der Allgemeinheit dienen. Neben der Bedeutung als emotionaler und visueller Erlebnisraum für die Menschen, die in Regensburg wohnen oder die Stadt besuchen, und der Sichtbarmachung von Stadtgeschichte wurden auch das „Image“ und die „interkommunale Konkurrenz“ als Argumente dafür herangezogen (RP-1977, S. III-6). Ebenfalls betont wurde die Bedeutung der Altstadt als multifunktionaler Standort. Ziel war es nicht, die Altstadt als Museum zu archivieren, sondern sie als Wohn-, Arbeits-, Einkaufs-, Kultur- und Erlebnisort weiter zu entwickeln (RP-1977, S. III-12 ff).

Mit der Zeit verändern sich die Rahmenbedingungen und Prioritäten werden neu gesetzt, so dass eine Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes notwendig wird. 2005 wurde der neue Stadtentwicklungsplan, der „Regensburg-Plan 2005“ beschlossen. Viele der im Stadtentwicklungsplan von 1977 formulierten Ziele wurden erneut aufgegriffen und fortgeschrieben, gelten doch viele dieser einstigen Zielsetzungen heute und auch in Zukunft weiter:

„Die gesamtheitliche Erhaltung der historischen Altstadt in ihrer groß- und kleinräumigen Gestaltung und die Erhaltung von wertvoller Substanz, auch außerhalb der Altstadt, ist oberstes Ziel“ (RP-1977, S. III-34 ff).

Auch im Regensburg-Plan 2005 hat die Altstadt ihre herausragende Stellung behalten. Die Karte zeigt die Leitprojekte, die für die Innenstadt definiert worden sind, um ein Weiterbauen der alten Stadtmitte unter verantwortungsvollem Einsatz zeitgemäßer Mittel sicherzustellen. Die Regensburger Stadtentwicklungspläne dokumentieren somit sehr eindrucksvoll, dass das Prädikat „UNESCO-Welterbe“ das Ergebnis kontinuierlicher behutsamer Planungen und der jahrzehntelangen Konzentration von Mitteln und Maßnahmen auf die Altstadt ist.



SANDRA GRETSCHEL, Dipl.-Geogr. (Univ.)
Amt für Stadtentwicklung
Kontakt: gretschel.sandra@regensburg.de

„Einkaufserlebnis Regensburger Altstadt 2020“

Leitbildentwicklung für den Altstadteinzelhandel im Rahmen des EU-Projektes Hist.Urban

Lebendige und attraktive historische Städte sind von zentraler Bedeutung für die künftige Entwicklung Europas und standen deshalb im Mittelpunkt des EU-Projektes Hist.Urban. Regensburg war neben weiteren Weiterbestädten wie Wismar, Graz oder Verona einer der insgesamt 19 Partner des EU-Projektes.

Im Fokus stand die Revitalisierung historischer Innenstädte unter besonderer Beachtung des baulich-kulturellen Erbes. Über einen Zeitraum von zwei Jahren (2006–2008) entwickelten und erprobten die Projektpartner integrierte und umsetzungsorientierte Strategien und

Instrumente zur Stärkung der innerstädtischen Funktionen und Qualitäten. Darüber hinaus fand ein intensiver Erfahrungs- und Wissensaustausch der Mitglieder statt, der die jeweiligen lokalen Aktivitäten miteinander verband. Die Ergebnisse von Hist.Urban wurden in einem transnationalen Handbuch zusammengefasst. Es beinhaltet die Darstellung beispielhafter Revitalisierungsstrategien und Instrumente sowie Handlungsempfehlungen für deren erfolgreiche Umsetzung. Lokale und regionale Entscheidungsträger sollen dadurch bei der Umsetzung solcher Ansätze unterstützt werden. Des Weiteren verabschiedeten 100 Vertreter von Städten, regionalen Einrichtungen und Forschungsinstituten am 21. April 2008 gemeinsam die „Europäische Erklärung für eine

↓ Zusammentreffen der Partner des EU-Projektes Hist.Urban in Regensburg, November 2006





integrierte Revitalisierung historischer Städte“. Die Erklärung ruft lokale, regionale, nationale und europäische Entscheidungsträger dazu auf, die Umsetzung integrierter Strategien für eine nachhaltige und zukunftsweisende Entwicklung historischer Städte nachdrücklich zu unterstützen. Die Charta bereitet den Weg für nachhaltige, prozessorientierte und integrierte Entwicklungsansätze.

Leitbild Altstadt Einzelhandel

Die Stadt Regensburg entwickelte im Rahmen des EU-Projektes Hist.Urban unter anderem ein Leitbild für den Einzelhandel in der Regensburger Altstadt. Die Altstadt als Teil des Welterbes prägt als Einkaufs- und Erlebnisstandort in hohem Maß das Image von Regensburg, so dass ihr für die weitere Entwicklung der Gesamtstadt eine entscheidende Bedeutung beizumessen ist. Das Ziel muss es sein, die Nahversorgung der Wohnbevölkerung in der Altstadt zu sichern, die oberzentrale Funktion der Altstadt zu stärken und diese Qualitäten für die Stadt und das Umland auszubauen sowie für Besucher/innen herausragende Angebote zu schaffen. Die Zukunft wird sich dabei vor allem durch das gelungene und attraktive Miteinander der Aspekte Weltkulturerbe als ein Alleinstellungsmerkmal, Einzelhandel und Tourismus auszeichnen. Der Altstadt-einzelhandel wird aber auch noch von weiteren Themenfeldern beeinflusst, die bei der Vision für 2020 zu berücksichtigen waren.

Die zentrale Frage lautete also: Wie können der Einzelhandel wirtschaftlich tragfähig, Mobilität und Verkehr verträglich, Wohnen und Arbeiten zeitgemäß, der öffentliche Raum attraktiv und lebendig, der Tourismus authentisch und das baulich-kulturelle Erbe gleichermaßen genutzt und bewahrt werden?

Dieses Leitbild für den Einzelhandel in der Regensburger Altstadt als Ergebnis eines breiten und intensiven Beteiligungsverfahrens gibt eine Antwort auf diese Fragestellung und zeigt für die einzelnen Themenfelder Leitziele auf, die durch Teilziele und beispielhafte Maßnahmen konkretisiert werden. Dabei wird an



📍 Einkaufen in gotischen Gewölben – ein besonderes Einkaufserlebnis

dem Grundkonsens festgehalten, dass die Multifunktionalität der Regensburger Altstadt das Besondere ist, das es zu erhalten und zu stärken gilt, und dass das Alleinstellungsmerkmal des baukulturellen Erbes als Chance zu begreifen ist, welche es zu nutzen, zu bewahren und weiter zu entwickeln gilt.

Das Leitbild ist aufgrund eines einstimmigen Stadtratsbeschlusses die Richtschnur für die weitere Entwicklung des Einzelhandels in der Regensburger Altstadt. Bei allen zukünftigen Planungen, Konzepten und Maßnahmen wird diese Zukunftsvision berücksichtigt.



ALEXANDRA LINK,
Dipl.-Ing. (FH), Raum- und Umweltplanung
Amt für Stadtentwicklung
Kontakt: link.alexandra@regensburg.de



📍 Europäische Erklärung für eine integrierte Revitalisierung historischer Städte (oben) und Broschüre „Leitbild für den Regensburger Altstadt Einzelhandel“ (unten)



Die Welterbekoordination der Stadt Regensburg

Eine eigene städtische Verwaltungseinheit, die sich ausschließlich um Belange des UNESCO-Welterbes kümmert, stellt ein neues Konzept dar, das derzeit noch von kaum einer Welterbestätte realisiert wird. Die Koordinierung der Aufgaben und vor allem die strategische Steuerung durch Entwicklung und Abstimmung geeigneter Konzepte steht dabei am Anfang aller Maßnahmen und ist in vier Arbeitsbereiche gegliedert, die wir auf den folgenden Seiten näher vorstellen:

- ❖ Koordinierung und Anlaufstelle
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Wissenschaft und Austausch
- ❖ Innerstädtisches Monitoring



Koordinierung und Anlaufstelle

Die Fäden in der Hand halten, Projekte initiieren und abwickeln

Eine eigene Zuständigkeit innerhalb der kommunalen Verwaltung ist ein wichtiger Schritt zu einer integrierten und interdisziplinären Organisation des Themas UNESCO-Welterbe. Die Berührung unterschiedlicher kommunaler Verwaltungs- und Politikbereiche innerhalb der städtischen Lebenswelt machen es notwendig, eine aktive Schnittstelle zu schaffen, welche nicht nur auf Anfragen reagiert, sondern aktiv und strategisch das Thema entwickelt. Diese Aufgaben beinhalten die Projektentwicklung mit internen Partnern samt Drittmittel- und Zuschussakquise.

Die Welterbekoordination der Stadt Regensburg hat alleine bis 2008 über zweihundert Anfragen beantwortet. Neben interessierten Bürgern wandten sich vor allem Studenten und Kollegen aus anderen Welterbestädten mit mehr oder weniger konkreten Anfragen an die Welterbekoordination.

Ziele, Strategien und Maßnahmen der Stadt Regensburg sowie zahlreicher privater Interessensgruppen werden derzeit im Rahmen der Fortschreibung des Welterbe-Managementplans gemeinsam entwickelt.





📍 Ein Platz zum Verweilen und Genießen: Die Alte Linde in der Müllerstraße

❖ Ein integrierter handlungsorientierter Managementplan für das UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“

Weiterentwicklung des bestehenden Ansatzes unter Beteiligung öffentlicher und privater Interessensgruppen

UNESCO-Welterbe ist ein Querschnittsthema, das zahlreiche Felder der Kommunal- und Lebenswelt berührt. Dadurch hat es das Potential, zum Motor einer integrierten nachhaltigen Stadtentwicklung zu werden.

Ziele des Managementplans

Unter dem Leitgedanken, die Entwicklung der Stadt im Gleichgewicht zwischen Erhalt des

historischen Erbes und wirtschaftlicher Stärke der historischen Stadt zu verfolgen, will die Stadt Regensburg mit der Weiterentwicklung eines integrierten, handlungsorientierten Managementplans folgende Ziele erreichen: Das kulturelle Erbe soll erhalten und inwertgesetzt werden. Die Multifunktionalität der Altstadt soll gestärkt und die Attraktivität der Stadt für Bewohner und Besucher gesteigert werden. Interessens- und Nutzungskonflikte sollen thematisiert und angegangen werden. Der Welterbetitel soll bewusst als strategischer Baustein auch für die wirtschaftliche Entwicklung genutzt werden.

Beteiligte der Stadt Regensburg

- ❖ Welterbekoordination
- ❖ Amt für Archiv und Denkmalpflege
- ❖ Stadtplanungsamt
- ❖ Bauordnungsamt
- ❖ Amt für Städtebauförderung und Vergaben
- ❖ Amt für Stadtentwicklung
- ❖ Amt für Wirtschaftsförderung
- ❖ Amt für Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz
- ❖ Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- ❖ Regensburg Tourismus GmbH

Externe Projektbeteiligte

- ❖ Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
- ❖ Stadtmarketing Regensburg
- ❖ Aktionsgemeinschaft Altstadt
- ❖ IHK Regensburg
- ❖ Welterbe Kulturfonds Regensburg – Die Förderer
- ❖ Vertreter der Landesbehörden (Regierung der Oberpfalz, Bayerisches Wirtschaftsministerium, Oberste Baubehörde)

❖ Teilnehmer der Arbeitsgruppe Managementplan

❖ Arnulfplatz

Prozess

Zur Weiterentwicklung des Managementplans werden in einem partizipativen Prozess relevante öffentliche und private Interessensgruppen miteinbezogen. Aufbauend auf bestehenden Leitbildern, (übergeordneten) Planungen und sektoralen Konzepten der Stadt Regensburg (z. B. Regensburg-Plan 2005¹, Leitbild für den Einzelhandel Regensburger Altstadt², Stadtlichtkonzept³) sowie auf den Unterlagen des Welterbeantrags wird der Welterbemanagementplan als integriertes und anwendungsorientiertes Planungs- und Handlungsinstrument konzipiert und gestaltet. Die Projektsteuerung erfolgt durch die Welterbekoordination. Die politischen Gremien werden durch entsprechende Beschlussvorlagen über den Prozess informiert und entscheiden letztlich über das Gesamtinstrument. Zuständige Landesbehörden und die Regierung der Oberpfalz werden in den Prozess integriert, um Konflikte aber auch Zuschussmöglichkeiten frühzeitig auszuloten. Die bestehende integrierte Struktur soll über die Erarbeitungsphase hinaus bestehen bleiben und in regelmäßigen Abständen die Durchführung der beschlossenen Maßnahmen evaluieren.

1 *Regensburg-Plan 2005 – Leitziele zur Stadtentwicklung*. Hg. Stadt Regensburg, Planungs- und Baureferat, Regensburg 2005

2 *Einkaufserlebnis Regensburger Altstadt 2020 – Leitbild für den Einzelhandel*. Hg. Stadt Regensburg, Amt für Stadtentwicklung, Regensburg 2008

3 *Stadtlichtplan*. Hg. Stadt Regensburg, Planungs- und Baureferat, Regensburg 2008



Integrierte Kulturerbe Managementpläne

Potentielle Themenbereiche

Erhalt und Weiterentwicklung des Kulturerbes/Stadtquartier

Stadtplanung und
Stadtentwicklung

Wissenschaft und
Forschung

Demographische
Entwicklung

Umwelt

Ökonomie

Tourismus

Bewusstseinsbildung
und Schulung

Handlungsfelder des Managementplans; Quelle: Urban Expert, Nils Scheffler

Beteiligte

In den Entstehungsprozess des Managementplans werden die relevanten Akteure aktiv einbezogen, die den Entwicklungsprozess des Managementplans in einer Arbeitsgruppe begleiten und unterstützen. Eine sogenannte „Local Support Group“, also eine „Arbeitsgruppe Managementplan“, wurde in Regensburg bereits im Rahmen des europäischen Städteternetzwerks „HerO – Heritage as Opportunity“ ins Leben gerufen.

Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe bringen ihre bereits erarbeiteten, fachbezogenen Ziele, Studien und Konzepte in den Prozess ein und wirken an der gemeinsamen Entwicklung des Managementplans mit. Innerhalb der Arbeitsgruppe werden die Strategien, Ziele und Maßnahmen besprochen und abgestimmt (= integrierter Ansatz). Sie setzt sich aus öffentlichen und privaten Akteuren zusammen, die an der nachhaltigen Entwicklung der Altstadt unter

Berücksichtigung des kulturellen Erbes und dessen Erhalts beteiligt sind.

Resumee

Managementpläne sind als neues Instrument⁴ eine Forderung der UNESCO an alle Welterbestätten. Regensburg wird als erste Welterbestadt – eingebunden in das EU-Projekt HerO und unter Beteiligung der zuständigen Landesministerien – diesen Plan nicht als rein deskriptives Papier der bestehenden Schutzinstrumente begreifen. Vielmehr soll in diesem europaweiten Modellprojekt unter Einbeziehung aller relevanter Interessensgruppen ein integrierter und vor allem handlungsorientierter Plan mit Zielen, Strategien und konkreten Maßnahmen für die UNESCO-Welterbe-

⁴ vgl. RINGBECK, BIRGITTA (2008): *Managementpläne für Welterbestätten. Ein Leitfaden für die Praxis*. Bonn.



stätte „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ erarbeitet werden.

MATTHIAS RIPP, Dipl.-Geogr. (Univ.)
Welterbekoordination
Kontakt: welterbe@regensburg.de

Literatur:

BRAUN, NIKOLA (2007): *Globales Erbe und regionales Ungleichgewicht: Die Repräsentativprobleme der UNESCO-Welterbeliste*. Hamburg (Schriften zur internationalen Politik Band 19).

HOTZ, CHRISTINA (2004): *Deutsche Städte und UNESCO-Welterbe. Probleme und Erfahrungen mit der Umsetzung eines globalisierten Denkmalschutzkonzeptes*. Hamburg (Wissenschaftliche Studien zur Landeskunde Band 14).

Organisation World Heritage Cities (2008): www.ovpm.org/index.php?module=pagesetter&func=viewpub&tid=1&pid=6&mm=1024&newlang=eng; accessed October 16, 2008.

RINGBECK, BIRGITTA (2008): *Managementpläne für Welterbestätten. Ein Leitfaden für die Praxis*. Bonn.

TRAPP, EUGEN (2008): *Welterbe Regensburg. Ein kunst- und kulturgeschichtlicher Führer zur Altstadt Regensburg mit Stadtamhof*. Regensburg.

Vienna Memorandum (2005): whc.unesco.org/uploads/activities/documents/activity-47-2.pdf; accessed October 16, 2008.

➤ Königliche Villa

➤ Stadttheater am Bismarckplatz





HerO-Partner in Regensburg, Juni 2008

Das EU-Projekt HerO – Heritage as Opportunity



Integrierte Management-Strategien für die nachhaltige Entwicklung historischer Stadtlandschaften

Mit der Leitung eines europaweiten Städtenetzwerkes zum Thema „Kulturerbe und Stadtentwicklung“ hat die Welterbekoordination derzeit alle Hände voll zu tun: Seit April 2008 koordiniert die Stadt Regensburg das Projekt „HerO – Heritage as Opportunity“ („Kulturerbe als Chance“) und bringt so aktiv den Austausch zwischen historischen Städten in Europa voran.

Ziel der Kooperation ist in erster Linie der Wissens- und Erfahrungsaustausch zum Thema, das Lernen von- und miteinander sowie die gemeinsame Erarbeitung von Strategien zur nachhaltigen Entwicklung historischer Stadtlandschaften.

Das Netzwerk „HerO“ erhält eine Förderung von etwa 650.000 Euro aus dem EU-Programm URBACT, einer Initiative der Europäischen Kommission, die transnationale Gemeinschaftsprojekte von Städten im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung unterstützt. Das Regensburger Projekt wurde vom URBACT Komitee als europaweit bestes Projekt unter allen eingereichten Anträgen bewertet.

Als besondere Auszeichnung wurde das HerO-Netzwerk im Rahmen der EU-Initiative „Regionen für den wirtschaftlichen Wandel“ als Modellprojekt (so genanntes „Fast Track Netzwerk“) ausgewählt und wird somit von der Europäischen Kommission intensiv begleitet.

Die HerO-Partnerstädte

Die Auswahl der HerO-Partnerstädte ist Regensburg nicht leicht gefallen: Über 30 historische Städte in Europa interessierten sich für das Thema und bewarben sich um Aufnahme in das Netzwerk. Unter Berücksichtigung einer breiten geographischen Verteilung in Europa wurde schließlich eine Partnerschaft aus kleinen, mittleren und größeren historische Städten – UNESCO-Welterbestädten und solchen, die es vielleicht noch werden möchten – ausgesucht, um ein möglichst breites Spektrum an verschiedenen Herausforderungen und Herangehensweisen abzudecken.

Regensburgs Partner im HerO-Netzwerk sind nun Graz (Österreich), Neapel (Italien), Vilnius (Litauen), Sighisoara (Rumänien), Liverpool (Großbritannien), Lublin (Polen), Poitiers (Frankreich), Valencia (Spanien) und Valletta (Malta).





Altstadt von Graz, Österreich



Die HerO-Partnerstädte

Durch die zusätzliche Kooperation mit der „European Association of Historic Towns and Regions“, einem Städteverbund von beinahe eintausend historischen Städten in Europa, kann bei der Projektarbeit auf relevante bestehenden Studien und Konzepte zugegriffen und zudem eine weite Verbreitung der HerO-Projektsergebnisse innerhalb Europas gewährleistet werden.

Projektziele und Ergebnisse

Während der 3-jährigen Laufzeit des Projektes sollen gemeinsam nachhaltige und integrierte Managementstrategien für historische Stadtkerne entwickelt und mithilfe lokaler Aktionspläne in allen zehn HerO-Partnerstädten umgesetzt werden. Dabei soll das gebaute kulturelle Erbe nicht als Hürde sondern als Chance und Entwicklungsmotor für soziale wie wirtschaftliche Aktivitäten begriffen werden. Die im Rahmen des Projektes entwickelten Modelle und Strategien wiederum können dann auf europäischer Ebene als Beispiele für eine vorbildliche integrierte Entwicklung historischer Stadtkerne dienen.

Der Wissenstransfer und Austausch zwischen den HerO-Partnern findet in einer Serie von Seminaren statt, die während der Projektlaufzeit in den verschiedenen Städten organisiert werden. Neben der Erarbeitung von integrierten Managementplänen stehen dabei der Schutz der visuellen Integrität sowie die Gewährleistung der Multifunktionalität historischer Stadlandschaften besonders im Vordergrund.

Gute Beispiele aus den teilnehmenden Städten werden in einer Best-Practice-Veröffentlichung dokumentiert und somit auch anderen Städten in Europa zugänglich gemacht. Eine

Internetseite sowie ein regelmäßiger Newsletter informieren fortlaufend über den Projektfortschritt. Als Quintessenz des Projektes wird ein Handbuch erarbeitet, in dem Prozessstrukturen für integriertes Kulturerbe-Management modellhaft dargestellt sind. Parallel dazu entwickeln die Projektpartner Empfehlungen für die Europäische Kommission, um die nachhaltige Entwicklung historischer Stadlandschaften stärker in die Programme der Europäischen Institutionen zu integrieren und somit den Zugang zu Fördermitteln zu erleichtern.

In Regensburg wird in den kommenden zwei Jahren eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe den Welterbe-Managementplan weiterentwickeln und dabei neue Instrumente und Methoden zum Umgang mit dem UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ und dessen nachhaltiger Entwicklung erarbeiten.

Weitere Informationen zum Projekt HerO:
www.urbact.eu/hero

HerO-Newsletter abonnieren:
bitte Email an hero@regensburg.de



BARBARA BÜHLER, Dipl.-Ing. (FH), Architektur Master of Arts, World Heritage Studies Welterbekoordination
Kontakt: buehler.barbara@regensburg.de

Öffentlichkeitsarbeit – Welterbe erklären und vermitteln

Bewusstsein für das Welterbe und dessen Schutz zu schaffen, ist eine zentrale Aufgabe der Welterbekoordination. Sowohl die Bevölkerung als auch die Besucher sollen über die Hintergründe, warum Regensburg Welterbe geworden ist und seine qualitativen Eigenschaften informiert werden. Dabei ist eine differenzierte Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen besonders wichtig.

Zu den Instrumenten gehören hierbei die sehr gut nachgefragte Internetseite www.regensburg-welterbe.de, Broschüren und Flyer, regelmäßige Veranstaltungen wie der jährliche Welterbetag, ein Kooperationsprojekt mit der Volkshochschule, eine Vortragsreihe mit der

Volkshochschule und der Universität sowie zahlreiche Vorträge vor unterschiedlichen Interessensgruppen und Bürgern. Dabei stehen nicht nur die lokale Ebene, sondern auch regionale und nationale Zielgruppen im Fokus. Zahlreiche Gästegruppen von studentischen Seminaren und Exkursionen über Architekten bis hin zu Mandatsträgern und kommunalen Fachexperten aus ganz Europa wurden durch Führungen, Vorträge mit Hintergrundinformationen, Informationsmaterial und persönliche Gespräche und Interviews mit den Strategien und Instrumenten zum Thema UNESCO-Welterbe in Regensburg vertraut gemacht. Kontinuierliche Medienarbeit findet in enger Abstimmung mit der städtischen Pressestelle statt.

↓ Eine der zahlreichen Besuchergruppen in Regensburg



❖ Informationszentrum für das Welterbe

Zentrale Anlaufstelle für die Öffentlichkeit im Salzstadel

Die Aufnahme in die Welterbeliste geht mit der Verpflichtung einher, die Welterbe-Idee zu vermitteln und die Welterbestätte einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Eine ideale Lösung ist die Schaffung eines Informationszentrums im historischen Salzstadel an der Steinernen Brücke. Hier wird auf zwei Geschossen eine Verbindung zwischen Wissensvermittlung und Besuchererlebnis hergestellt.

Das Informationszentrum wird allen Regensburger Bürgerinnen und Bürgern, Touristen sowie Fachleuten als zentrale Anlaufstelle offen stehen, in der sie sich über das Welterbe und über die damit zusammenhängenden Themen informieren können.

Zentraler Bestandteil wird eine Dauerausstellung, die dem Thema UNESCO-Welterbe Regensburg gewidmet ist. Darüber hinaus sind eine Fläche für Sonderausstellungen und

ein Veranstaltungsbereich vorgesehen. Ein Informationspunkt im Salzstadel wird auf die Museen, das kulturelle Angebot und die einmaligen Baudenkmäler der Stadt hinweisen und dient somit der Vernetzung der vielfältigen kulturellen Landschaft Regensburgs. Heute beherbergt der Salzstadel auf seinen vier Geschossen Veranstaltungssäle, Ausstellungsflächen, mehrere Geschäfte und ein Restaurant. Das geplante Informationszentrum bietet eine hervorragende Ergänzung dieser Nutzungen.

Eine derartige Aufbereitung des Themas UNESCO-Welterbe für die unterschiedlichsten Besucher und Altersgruppen ist einzigartig. Die Stadt Regensburg gewinnt damit eine Vorbildfunktion im gesamten UNESCO-Welterbe.

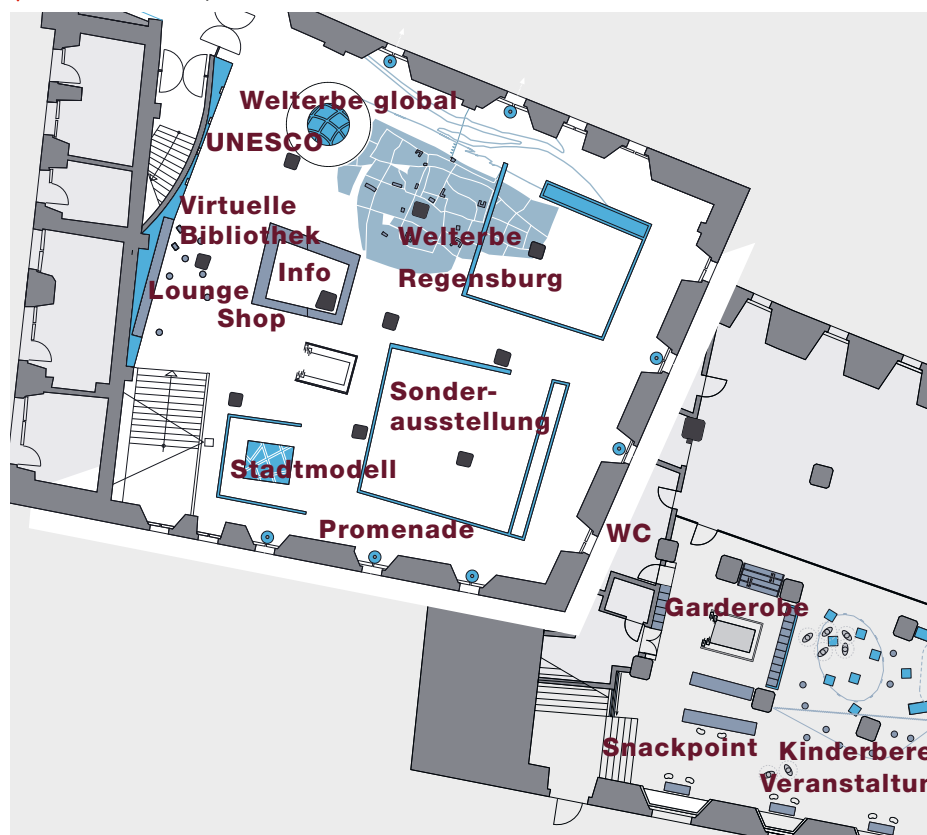
Inhaltliche Konzeption

Regensburg gehört zu den wichtigsten Schauplätzen europäischer Geschichte. Die herausragende geschichtliche Bedeutung Regensburgs manifestiert sich in ihrer Traditionslinie als

↓ Regensburger Salzstadel an der Steinernen Brücke



↓ Wettbewerbskonzept für das Informationszentrum im Salzstadel



europäische Stadt des Dialogs. Heute präsentiert sich Regensburg der Öffentlichkeit als Welterbe der UNESCO, aber auch als lebendige Stadt und aufstrebender Wirtschaftsstandort. Dieser Mehrklang muss sich in der Dauerausstellung des Informationszentrums widerspiegeln.

Ausgehend von der Ernennung Regensburgs zum UNESCO-Welterbe, werden ausgewählte historische und aktuelle Themen präsentiert. Vom Römerlager über die Steinerne Brücke, den Dom und den Immerwährenden Reichstag bis hin zu Regensburg als modernem Zentrum Ostbayerns, wird die Dauerausstellung einen Überblick über die Stadt geben und Appetit machen, sie zu erkunden und im Detail kennenzulernen.

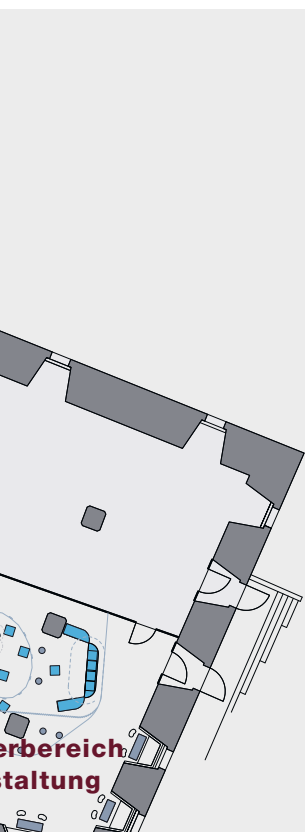
Die inhaltliche Konzeption wird durch ein wissenschaftliches Team der FH Joanneum aus Graz ausgearbeitet. Das Team, das auf dem Gebiet des Ausstellungsdesigns einen erstklassigen Ruf besitzt, setzt sich aus Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen zusammen. In seinen intensiven Recherchen vor Ort und zahlreichen Gesprächen



Wissenschaftliches Team der FH Joanneum

→ Das wissenschaftliche Team ist interdisziplinär besetzt: Dr. Heidi Fell ist Kunsthistorikerin sowie ausgebildete Vergolderin und Staffiererin. Mag. Judith Huber ist Historikerin und finalisiert gerade ihr Masterstudium „Ausstellungs- und Museumsdesign“. Erika Thümmel ist Diplom-Restauratorin, Ausstellungsgestalterin und Professorin an der FH JOANNEUM in Graz. Geleitet wird das Team durch Univ.-Doz. Dr. Karl Stocker, Historiker, Kulturwissenschaftler und Informationsdesigner. Stocker ist Dozent am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz sowie Leiter der Studiengänge „Informationsdesign“ und „Ausstellungs- und Museumsdesign“ an der FH JOANNEUM in Graz. Für die wissenschaftliche Vernetzung mit den Institutionen und Persönlichkeiten vor Ort konnte die Regensburger Kunsthistorikerin Dr. Ulrike Ziegler gewonnen werden.

Historische Stadtansicht





✦ Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats

mit lokalen Experten konnten die Wissenschaftler Sichtweisen auf die Welterbestadt entwickeln, die auch für Regensburger neu und spannend sind. Dabei wird der Ansatz einer multimedialen und interaktiven Vermittlung verfolgt.

Räumliche Konzeption

Zur Auswahl eines Büros für die räumliche Gestaltung des Informationszentrums waren sechs renommierte Architekten und Innenarchitekten zu einem Wettbewerb eingeladen. Die Teilnehmer waren aufgerufen, ein innovatives Raum- und Präsentationskonzept für das Informationszentrum zu entwickeln und einem Auswahlgremium vorzustellen.

Die Museumsgestalter Bertron.Schwarz.Frey aus Ulm überzeugten mit ihrem atmosphärisch gelungenen Ausstellungskonzept. Der Entwurf des Ulmer Büros weist dem historischen Lagergebäude eine neue Funktionalität zu und entwickelt eine innovative und zeitgemäße Präsentation für das UNESCO-Welterbe.

Das obere Geschoss wird dabei der Ausstellung und dem Informationspunkt vorbehalten sein. Im unteren Geschoss liegen die Servicebereiche sowie ein multifunktionaler Bereich, der sich ebenso für Veranstaltungen und Vorträge nutzen lässt, wie für das geplante museumspädagogische Programm.

Wissenschaftlicher Beirat

Bereits in der Planungsphase wurde ein Wissenschaftlicher Beirat berufen. Dieser steht dem Projekt von Beginn an als beratendes Gremium zur Seite. Dem Beirat gehören Persönlichkeiten an, die fachlich ausgewiesen sind auf den Gebieten der Szenographie, der Geschichtswissenschaften, der Kunstgeschichte und des Tourismus.

Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats sind Dr. Martin Angerer (Direktor der Museen der Stadt Regensburg), Prof. Dr. Michael Fehr (Direktor des Instituts für Kunst im Kontext an der Universität der Künste in Berlin), Dr. Peter Morsbach (Kunsthistoriker und Publizist aus Regensburg), Dr. Wolfgang Muchitsch (Direktor und wissenschaftlicher Geschäftsführer des Landesmuseums Joanneum in Graz), Sabine Thiele (Geschäftsführerin der Regensburg Tourismus GmbH) und Dr. Eugen Trapp (Kunsthistoriker des Amtes für Archiv und Denkmalpflege in Regensburg).

Nächste Schritte

Sobald die Inhalte des wissenschaftlichen Konzepts und der räumliche Entwurf zusammengeführt und aufeinander abgestimmt worden sind, ergibt sich ein Gesamtkonzept für das Informationszentrum, welches die Grundlage für den folgenden Planungsprozess

bildet. Dazu gehören die detaillierte Planung des raumbildenden Ausbaus und der Ausstellungsgestaltung, einschließlich der Planung der Medienausstattung.

Mit dem Informationszentrum wird die Stadt Regensburg eine weitere erstklassige Attraktion für ihre Bürgerinnen und Bürger, für Wissenschaft und Tourismus erhalten. Zugleich wird es ein Modell für alle UNESCO-Welterbestätten darstellen.



RICHARD MÜHLMANN,
Dipl.-Ing. (FH), Stadtplanung
Welterbekoordination
Kontakt: muehlmann.richard@regensburg.de

BERTRON.SCHWARZ.FREY Gruppe für Gestaltung

❖ BERTRON.SCHWARZ.FREY arbeitet in den Bereichen Visuelle Kommunikation, Museums- und Ausstellungsgestaltung sowie Leit- und Informationssysteme. Seit der Gründung vor 15 Jahren realisierten BERTRON.SCHWARZ.FREY mit einem Team von Architekten und Gestaltern eine Vielzahl von Projekten für Museen, Institutionen und Unternehmen. Dazu gehörten Corporate-Design-Lösungen, wie z. B. für den Landtag von Baden-Württemberg und dem Rheinpark Pamina, die neben dem CI, Besucherzentren und Wegeleitsysteme für eine ganze Region beinhaltete. Themen- und Regionalmuseen, wie das Maarmuseum Manderscheid oder das Planétarium Zeiss im Palais de la Découverte in Paris. Meilensteine in der Entwicklung des Büros waren die Projekte Pommersches Landesmuseum, Württembergisches Landesmuseum und zuletzt das Museum für Naturkunde in Berlin.

Die Gestaltungsphilosophie von BERTRON.SCHWARZ.FREY misst den Objekten und ihrem Umfeld eine besondere, vorrangige Bedeutung zu. Die Objekte werden durch ihre räumliche Inszenierung hervorgehoben und durch mediale Installationen ergänzt. Im Mittelpunkt der Überlegungen steht der Besucher mit seinem Bedürfnis nach Information, Interaktion und Kontemplation, Unterhaltung und Erlebnis.

BERTRON.SCHWARZ.FREY verbindet die Idee Sinn stiftender Gestaltung, die aus einem konsequenten, konstruktiven, inspirierten Entwurfsprozess entsteht und die Überzeugung, dass gute Lösungen im Team verschiedener Disziplinen und im Dialog mit Wissenschaftlern und Kuratoren entstehen.



❖ V. l. n. r.: Aurelia Bertron, Ulrich Schwarz und Claudia Frey

❖ Der Welterbetag

Begegnung und kultureller Dialog

Der Welterbetag findet jedes Jahr am ersten Sonntag im Juni statt. Er wurde erstmals im Jahr 2005 von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. ausgerufen. An diesem Tag sind alle Welterbestätten in Deutschland aufgerufen, ein Programm zu entwickeln, das die Welterbestätten zum einen als Orte besonders sorgfältiger Denkmalpflege ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt, zum anderen auch ihre Rolle als Vermittler der UNESCO-Idee stärkt. Schwerpunkte des Welterbetages sind daher Begegnung und kultureller Dialog.

Der Welterbetag soll vor allem ein Forum der Kommunikation und Begegnung mit den Menschen vor Ort sein, für die „ihre Welterbestätte“ ein wichtiger kultureller und historischer Bezugspunkt darstellt. Der Grundgedanke ist dabei, das Welterbe erlebbar zu machen und die eigene Kultur als Teil eines vielfältigen Erbes der Menschheit zu verstehen. Jede Welterbestätte ist ein Ort auf einer faszinierenden Landkarte der kulturellen Unterschiede und ein Lernort der interkulturellen Verständigung.

Eine besondere Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche. Zum Welterbetag gehört deshalb auch ein museumspädagogisches Programm.

❖ Bunte Luftballons anlässlich der Eröffnung des Welterbetages





📍 Junge Welterben beim Entdecken

Mit altersgerechten Aktionen soll das Interesse der Jugend für das Kulturerbe und den Denkmalschutz geweckt werden.

Junges Welterbe – Der Welterbetag 2008 in Regensburg

Im Jahr 2008 beteiligte sich die Stadt Regensburg erstmals mit einem eigenen Programm am UNESCO-Welterbetag. „Junges Welterbe“, so lautete das Motto, das sich Regensburg für den 1. Juni auf die Fahnen geschrieben hatte. Gemeinsam mit zahlreichen ehrenamtlichen engagierten Regensburger Bürgerinnen und Bürgern, Schulen, Vereinen und kulturellen Einrichtungen wurde ein erlebnisreiches und interaktives Programm für den Welterbetag gestaltet. Kinder und Jugendliche waren eingeladen, bei unterschiedlichen Aktionen einen ganzen Tag lang ihr UNESCO-Welterbe zu entdecken und zu erleben – aber auch für Erwachsene war Interessantes geboten. Für alle Angebote des Welterbetags, die sich auf zahlreiche Orte in der Altstadt erstreckten, bestand freier Eintritt.

Rund um den Salzstadel, wo Oberbürgermeister Schaidinger um 12 Uhr die Besucher des Welterbetags willkommen hieß, ging es um Kunst und Ausstellungen. Unter anderem präsentierten hier die Ausstellungsgestalter Bertron.Schwarz. Frey ihre Ideen für das geplante Informationszentrum und standen für Fragen zur Verfügung. In einer Fotoausstellung konnte man Panoramaansichten aller 32 Welterbestätten in Deutschland betrachten und beim Kunstprojekt „Meine Plätze – Deine Plätze“ wurden den Besuchern ganz neue Blicke auf Regensburg gezeigt.

Von der Mittelbayerischen Zeitung wurde im Salzstadel eine Vorort-Redaktion für junge

Welterbe-Reporter eingerichtet. Außerdem konnten sich die Besucher am Info-Stand der Welterbekoordination rund um das Welterbe informieren.

Auch die Dollingersäle hatten Ihre Türen geöffnet und luden zum Zuhören, Zusehen und Mitmachen ein. Neben Bastelaktionen und spannenden Geschichten konnte man bei einer Fotoschau den ganz persönlichen Blick von Regensburgern auf ihre Stadt kennenlernen.

Am Domplatz drehte sich alles um den Regensburger Dom. Domführungen vermittelten den jungen Besuchern Spannendes „von Krabben, Drachen und einem blauen Esel“, und bei einem Besuch der Dombauhütte durfte man sich als Steinmetz versuchen. Es wurden auch Domführungen speziell für chronisch-krank und behinderte Kinder angeboten.

Im Historischen Museum führten Schüler die „jungen Welterben“ durch die Sammlungen des Museums und brachten ihnen die wechselvolle Geschichte der Stadt näher.

Auch das Kunstforum Ostdeutsche Galerie beteiligte sich mit einem bunten Programm am Welterbetag. Führungen durch das Kunstforum, Spiele im Stadtpark und eine Stadtparkrallye gehörten zu den Highlights.

Am Haidplatz ging es musikalisch zu. Unter dem Motto „Kultur – ist auch Musik!“ spielten junge Regensburger Bands auf und zeigten ihr Können.

Außerdem konnte man Interessantes über steinzeitliche Handwerkstechnik lernen und hatte sogar die Gelegenheit die eine oder andere Technik selbst auszuprobieren.

Wer wollte, der konnte an einer der zahlreichen Stadtführungen teilnehmen oder sich als Detektiv auf die Altstadt-Rallye begeben. Bei Fotosafari und Radiowerkstatt waren die Kinder und Jugendlichen aufgerufen, ihre eigene Sicht auf die Welterbestadt Regensburg zu suchen und zu präsentieren. Gemütlicher ging es hingegen beim musikalisch-literarischen Frühstück im Bischofshof zu.

Dank der Regensburger Bürgerinnen und Bürger konnte ein umfangreiches und spannendes Programm gestaltet werden. Mit großem ehrenamtlichem Engagement ließen alle Beteiligten den Welterbetag 2008 zu einem vollen Erfolg werden.



Ausblick Welterbetag 2009

Auch 2009 wird in Regensburg am ersten Wochenende im Juni wieder der Welterbetag gefeiert. In den Mittelpunkt rückt in diesem Jahr das Thema „Handel und Austausch“. Vor dem Hintergrund der Rolle der Stadt als glanzvolle Handelsmetropole des Mittelalters, die ein ausschlaggebendes Kriterium für die Aufnahme in die Welterbeliste war, wird eine Vielzahl von historischen und aktuellen Bezügen geknüpft. Das Programm wird Kinder, Jugendliche und Familien gleichermaßen ansprechen. In Stadtführungen, Ausstellungen und vielen anderen Aktionen wird Geschichte zum Leben erweckt.

Weitere Informationen zum Welterbetag finden Sie auch im Internet auf den Seiten der Deutschen UNESCO-Kommission: www.unesco.de. Anlässlich des Welterbetags 2008 hat die Welterbekoordination die Broschüre „Junges Welterbe“ herausgegeben. Das Büchlein für Kinder, mit vielen Informationen, Rätseln und Spielen rund um das Welterbe Regensburg, erhalten Sie kostenlos in der Tourist-Information im Alten Rathaus.

RICHARD MÜHLMANN,
Dipl.-Ing. (FH), Stadtplanung
Welterbekoordination
Kontakt: muehlmann.richard@regensburg.de

↓ Mit vollem Einsatz und Elan beim Meißeln in der Dombauhütte





Die OWHC-Tagung „Feuer, Wasser, Erde, Wind“ im Regensburger Salzstadel

Wissenschaft und Austausch – Forschen und Netzwerke bilden

UNESCO-Welterbe ist im kommunalen Aufgabenspektrum eine relativ junge Erscheinung. Daher haben die meisten Städte, in denen sich eine UNESCO-Welterbestätte befindet, wenig Erfahrung mit dieser Aufgabe. Daher ergeben sich eine ganze Reihe ungeklärter wissenschaftlicher Fragestellungen. So plant die Stadt Regensburg mit einem neuen wissenschaftlichen Ansatz eine Untersuchung zum Thema „Historische Perspektiven – Morphologische Struktur- und Sichtachsenanalyse der UNESCO-Welterbestätte ‚Altstadt Regensburg mit Stadtamhof‘“. Ziel ist es, bessere Planungsgrundlagen für die weitere bauliche Entwicklung der Stadt Regensburg zu schaffen – im Einklang mit dem UNESCO-Welterbestatus. Gemeinsam mit verschiedenen Studenten und Medienpädagogen werden Konzepte erarbeitet, wie das Thema UNESCO-Welterbe besser an die

Zielgruppe Kinder und Jugendliche vermittelt werden kann. Im EU-Projekt „HerO – Heritage as Opportunity“ wird beispielhaft ein Managementsystem für historische Städte entwickelt, in dessen Rahmen Kulturerbe ausdrücklich als stadtentwicklungspolitische Chance wahrgenommen wird. Regensburg ist in der „Organisation of World Heritage Cities (OWHC)“ ein aktives Mitglied. Im September 2008 fand im historischen Salzstadel die Regionalkonferenz zum Thema „Environmental Challenges to Urban World Heritage“ statt. Sowohl in der „Arbeitsgemeinschaft Historische Städte“, ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) als auch der „Expertengruppe städtebaulicher Denkmalschutz“ konnte Regensburg Welterbe-Themen einbringen. Gemeinsames Ziel ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kommunen mit einer UNESCO-Welterbestätte.



Mit freundlicher
Unterstützung der



❖ Feuer, Wasser, Erde, Wind – Naturrisiken als Herausforderung für Welterbe-Städte

6. Nordwest-Europäische Regionalkonferenz der „Organization of World Heritage Cities“ in Regensburg

Vom 16. bis 18. September 2008 fand im historischen Regensburger Salzstadel die 6. Nordwest-Europäische Regionalkonferenz der Vereinigung der Welterbe-Städte „Organization of World Heritage Cities (OWHC)“ statt. An der internationalen Fachtagung zum Thema „Feuer, Wasser, Erde, Wind – Naturrisiken als Herausforderung für Welterbe-Städte“ (Earth, Wind, Water, Fire – Environmental Challenges to Urban World Heritage) nahmen Experten aus über fünfzehn europäischen Ländern teil. Gemeinsam erarbeiteten sie ein Strategiepapier zum Schutz historischer Städte vor Naturrisiken. Die Welterbekoordination zeichnete verantwortlich für die Organisation sowie

die inhaltliche Konzeption der Konferenz, die Regensburg und sein UNESCO-Welterbe einmal mehr in den internationalen Fokus rückte.

Hochrangige Experten und zahlreiche Fachvorträge aus ganz Europa

Die Tagung richtete sich primär an Welterbe-Experten, Planer und Denkmalschützer. Ziel war der fachliche Austausch zur Bewahrung des gebauten Erbes der Menschheit vor Naturrisiken und Extremwetterereignissen und das exemplarische Aufzeigen präventiver Maßnahmen wie beispielsweise Hochwasserschutz oder Brandschutz in Welterbe-Städten.

Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann eröffnete die dreitägige Konferenz, zu der unter anderem auch die Generalsekretärin

❖ Posterausstellung zum Thema Naturrisiken in Welterbe-Städten





📍 Besichtigung der Dombauhütte



📍 Empfang des Oberbürgermeisters Schaidinger im historischen Reichssaal

der „Organisation of World Heritage Cities“, Lee Minaidis, die Leiterin der Abteilung Europa und Nordamerika des UNESCO-Welterbezentrums, Dr. Mechtild Rössler sowie Prof. Michael Petzet, der Präsident des Internationalen Rates für Denkmalpflege ICOMOS angereist waren, um über den Schutz des gebauten kulturellen Erbes vor Naturrisiken zu referieren. Darüber hinaus brachten Prof. Cristina Gutiérrez-Cortines, Mitglied des Europäischen Parlaments und Präsidentin des Komitees für Klimawandel, sowie Rainer Fürhaupter, Mitglied im Vorstand der Versicherungskammer Bayern, ihre Expertise zu dem Thema ein. Die Versicherungskammer Bayern hatte die Tagung als Generalsponsor großzügig unterstützt.

Mit zahlreichen Fachvorträgen zu den Themenbereichen „Feuer“, „Wasser“, „Erde“ und

„Wind“ sprach die Veranstaltung inhaltlich eine große Bandbreite von Naturrisiken an. Unter anderem referierten Vertreter der nordwest-europäischen OWHC-Mitgliedsstädte Beemster (Niederlande), Bergen und Røros (Norwegen), Bath und Edinburgh (Großbritannien), Karlskrona (Schweden) sowie Bamberg und Quedlinburg (Deutschland) über ihre Erfahrungen mit Umweltrisiken und die Entwicklung verschiedener präventiver Maßnahmen.

Die Stadt Regensburg als Austragungsort der Veranstaltung steuerte drei Fachvorträge bei, die vom Publikum mit großem Interesse aufgenommen wurden: Prof. Theodor Strobl von der TU München referierte über das Regensburger Hochwasserschutzkonzept, der Leiter des Staatlichen Bauamtes Regensburg, Hans Weber berichtete über die Folgen der

📍 Vortrag von Prof. Theodor Strobl zum Regensburger Hochwasserschutzsystem





✦ Dr. Siri Myrvoll, Regionalkoordinatorin Nordwest-Europa der OWHC überreicht die „Regensburg Recommendation“ an die Generalsekretärin der OWHC, Lee Minaidis

Luftverschmutzung und Verwitterung am Regensburger Dom und der Leiter des städtischen Amtes für Brand- und Zivilschutz, Johannes Buchhauser erläuterte die verheerenden Folgen des Brandes im Ostenstadel im Jahr 1988 und die daraus resultierenden Brandschutzbestimmungen für den historischen Salzstadel an der Steinernen Brücke, dem Tagungsort der Konferenz.

Der Empfang des Oberbürgermeisters Hans Schaidinger im historischen Reichssaal, eine Schifffahrt zur Walhalla sowie eine Besichtigung des Doms und der Dombauhütte ermöglichten den internationalen Konferenzteilnehmern, die Stadt Regensburg und ihr reiches kulturelles Erbe am Rande der Tagung ein wenig kennen zu lernen.

Verabschiedung der „Regensburger Empfehlung“

Als einstimmiges Ergebnis der Konferenz wurde in der „Regensburger Empfehlung“ (Regensburg Recommendation) festgehalten, dass Klimawandel und Naturrisiken wie Unwetter, Hochwasser, Feuer oder Erdbeben eine zunehmende Herausforderung für Welterbestädte darstellen. Die „Regensburger Empfehlung“ erinnert deshalb regionale, nationale

und internationale Einrichtungen an ihre gemeinsame Verantwortung für den Schutz von historischen Städten. Sie betont, dass der Erhalt unseres gebauten kulturellen Erbes als gemeinsame Aufgabe begriffen werden muss. Auch die Forschungsarbeit zum Thema Naturrisiken soll nach der „Regensburger Empfehlung“ weiter vorangetrieben werden. Einen wesentlichen Beitrag liefert hierzu der Austausch von Informationen und Erfahrungen mit anderen historischen Städten. Neben der länderübergreifenden Zusammenarbeit sind zudem Fortbildungen und Informationsveranstaltungen vor Ort wichtig, um ein Bewusstsein für die Herausforderungen von „Feuer, Wasser, Erde und Wind“ zu entwickeln.

Die Fachvorträge der Konferenz sowie die „Regensburger Empfehlung“ sind in einem Tagungsband veröffentlicht.

Weitere Informationen:
www.regensburg-welterbe.de

BARBARA BÜHLER, Dipl.-Ing. (FH), Architektur
Master of Arts, World Heritage Studies
Welterbekoordination
Kontakt: buehler.barbara@regensburg.de

“Regensburg Recommendation”

“Earth, Wind, Water, Fire – Environmental Challenges to Urban World Heritage”

Organization of World Heritage Cities
Northwest-European Regional Conference

September 16–18, 2008 in Regensburg, Germany

We, the participants of the conference, representatives of the Organization of World Heritage Cities in Northwest Europe,

emphasize the importance of safeguarding the world’s cultural heritage for present and future generations,

highlight that climate change and environmental challenges like storms, flooding, fire, earthquakes, weathering, erosion and landslides pose one of the most important threats to World Heritage cities, especially given the more frequent extreme weather situations,

emphasize that the loss and deterioration of the built cultural heritage due to natural disasters and climate change affects all people,

recall that the safeguarding of the urban cultural heritage is the shared responsibility of citizens, local and regional authorities, national governments and international organisations,

take into account the following documents:

→ UNESCO’s Convention Concerning the Protection of the World Cultural and Natural Heritage of 1972 and the corresponding Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention of 2008,

→ the Council of Europe’s Recommendation No. R (93)9 of the Committee of Ministers to Member States on the Protection of the Archi-

tectural Heritage against Natural Disasters of 1993,

→ the International Committee of the Blue Shields Radenci Declaration on the Protection of Cultural Heritage in Emergencies and Exceptional Situations of 1998,

→ the Puebla Declaration regarding Prevention and Protection Measures for World Heritage Cities in Case of Disaster adopted by the Organization of World Heritage Cities General Assembly in Puebla, Mexico in 2001,

→ ICOMOS Kyoto Declaration on Protection of Cultural Properties, Historic Areas and their Settings from Loss in Disasters of 2005,

→ UNESCO’s Strategy for Reducing Risks from Disasters at World Heritage Properties of 2006,

→ New Delhi Resolution on Impact of Climate Change on Cultural Heritage, adopted at the ICOMOS International Workshop on Impact of Climate Change on Cultural Heritage of May 2007,

→ ICOMOS Recommendations from the Scientific Council Symposium Cultural Heritage and Global Climate Change of March 2008,

→ the publication of the World Heritage Centre “Policy Document on the Impacts of Climate Change on World Heritage Properties” of 2008,



Die Konferenzteilnehmer diskutieren über präventive Maßnahmen und die „Regensburg Recommendation“

point out that in most cases the issue of natural hazards and urban heritage is not yet being approached in an interdisciplinary way. We recommend that the integrated research and interdisciplinary dialogue in geo-scientific as well as in cultural and social sciences is fostered in the sense that different knowledge is brought together,

underscore that traditional preservation techniques and local knowledge are invaluable in the protection of urban heritage sites from environmental challenges.

We the participants of this conference call on:

1. the UNESCO World Heritage Committee,
 - a. to encourage and increase dialogue on natural risks to cultural heritage and to develop proper strategies for risk prevention and management,
 - b. to address the potential danger of natural disasters which confront urban World Heritage sites in the “Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention”,
 - c. to foster funding programmes for prevention, preparedness, response and recovery measures in urban World Heritage sites,
 - d. to capitalise on existing initiatives and projects and to disseminate the results and information gained,
 - e. to encourage interdisciplinary research on environmental challenges to urban cultural heritage by establishing UNESCO chairs and UNESCO networks in that field,
 - f. to support international conferences dealing with climate change and natural hazards in relation to urban World Heritage sites,
- g. to establish awareness-raising programmes and to bring the topic into focus through UNESCO publications and other sources of information,
2. the official Bodies of the European Union,
 - a. to develop coherent policies on historic urban landscapes together with international expert bodies,
 - b. to support scientific research on environmental challenges to urban World Heritage,
 - c. to strengthen the role of urban World Heritage and its protection from natural risks through European Regional Development funding (ERDF),
3. States Parties to the World Heritage Convention,
 - a. to assure proper funding and staff for scientific research and preventive measures in the field of natural risks to urban World Heritage on a national level and to make risk prevention a topic for national funding programmes,
 - b. to foster training and education for people concerned with the protection of urban World Heritage sites with regard to natural risks and preventive measures,
 - c. to develop applicable instruments and provide resources that allow a fast reaction to natural hazards threatening





World Heritage cities, considering that the complexity of cause and effect is not only limited to the World Heritage cities themselves,

4. the World Heritage cities,
 - a. to make risk preparedness and the impacts of climate change an integral part of the cities' management of the World Heritage area and to develop proper emergency plans,
 - b. to pursue an integrated management approach that brings together different disciplines and institutions concerned with the protection of urban cultural heritage,
 - c. not to decide to interfere in the surrounding of their World Heritage, before there is absolutely no doubt about the future effects of such actions on nature,
 - d. to participate in research on risk preparedness and the protection of urban heritage from environmental challenges,
 - e. to share information on best practices, knowledge and experience relating to environmental challenges with other World Heritage cities,
5. the Organization of World Heritage Cities,
 - a. to disseminate relevant information on natural risks to World Heritage cities, including case studies, recommendations

and conference papers online via URBO – the Organization of World Heritage Cities research hub,

- b. to establish a thematic pool on the Organization of World Heritage Cities website as a place where experts in the field of environmental hazards will be listed as contacts,
- c. to make the issue of natural risks to World Heritage cities a topic of the next OWHC World Congress,
- d. to actively encourage the exchange of knowledge and information and the establishment of appropriate networks and partnership programmes,
- e. to disseminate the present recommendation adopted by the participants of the conference in Regensburg online.

We, the participants of this conference, submit this recommendation to the General Secretariat of the OWHC to be brought to the attention of:

- a. the authorities, departments, or bodies responsible for matters relating to urban World Heritage,
- b. various organisations or institutions concerned with natural risks and environmental challenges,
- c. their contacts within appropriate international organisations dealing with the protection of World Heritage cities.



Innerstädtisches Monitoring – Bauliche Entwicklung im Einklang mit dem UNESCO-Welterbestatus

UNESCO-Welterbestätten können und sollen sich weiterentwickeln. Dies ist auch ein ausdrücklicher Wunsch der UNESCO selbst. Damit diese Entwicklung in geordneten Bahnen verläuft, gibt es in Regensburg bereits eine Reihe erfolgreicher Instrumente, die bereits vor der Ernennung zum Welterbe angewendet wurden.

Da es aber häufig – auch aufgrund der langen Kommunikationswege über die verschiedenen staatlichen Ebenen – zu Reibungsverlusten und verzögerten Entscheidungen kommt, welche die bauliche Entwicklung beeinträchtigen

können, hat die Stadt Regensburg ein Welterbe-Steuerungskomitee ins Leben gerufen.

Darüber hinaus werden im Rahmen der normalen Berichtspflicht Informationen zu aktuellen Projekten an die UNESCO aufbereitet. Für das Periodic Reporting werden in regelmäßigen Abständen verschiedene Kerndaten aufbereitet und übermittelt. Die Einbindung in das Planungs- und Baureferat ist dabei von großem Vorteil, da Informationen über welterberelevante Planungs- und Bauvorhaben bereits frühzeitig evaluiert werden können.

↓ Präsidialpalais am Bismarckplatz





↑ Verfahrensweg und Zusammensetzung des Regensburger Welterbe-Steuerungskomitees

❖ Das Regensburger Welterbe-Steuerungskomitee – Ein Pilotprojekt zum integrierten Welterbe-Monitoring

Hintergrund und Ziele

Das Ensemble „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ wurde im Jahr 2006 bei der 30. UNESCO-Sitzung in Vilnius/Litauen in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen. Mit Hilfe des Steuerungskomitees will die Stadt Regensburg die Abstimmung mit dem UNESCO-Welterbekomitee verbessern und Kommunikationswege straffen.

Die Kommunikation zwischen den UNESCO-Welterbestätten in Deutschland und der UNESCO erfolgt bislang noch über lange und relativ umständliche Verwaltungswege: Berichte müssen erst die jeweiligen Länderministerien, die Kultusministerkonferenz, das Bundesministerium und das Auswärtige Amt durchlaufen, bis sie schließlich an das UNESCO-Welterbezentrum in Paris weitergeleitet werden. Daraus resultierende zeitliche Verzögerungen können unter Umständen Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse in Welterbestätten lähmen.

Das Steuerungskomitee setzt genau hier an: Es soll dazu beitragen, Informations- und Kommunikationswege zu straffen und gleichzeitig ein unverändert hohes Schutzniveau für die Welterbestätten zu gewährleisten. Der Ansatz ist integrativ: Zweimal im Jahr soll ein Gremium von Vertretern aller relevanten Verwaltungsebenen an einen Tisch gebracht werden, um mögliche Konflikte städtebaulicher Entwicklungsvorhaben mit dem Welterbe frühzeitig zu erkennen und die Welterbeverträglichkeit baulicher Maßnahmen in der Kern- und Pufferzone zu garantieren. Das Steuerungskomitee gibt dabei auch Hinweise und Anregungen im Zusammenhang mit städtebaulichen und architektonischen Wettbewerben. Durch diese integrierte Vorgehensweise kann für die Verwaltung in absehbaren Zeitabständen verbesserte Planungssicherheit erreicht werden. Die gleichzeitige Anwesenheit aller relevanter Fachgremien und die Formulierung eines abgestimmten Gutachtens ist ein großer Vorteil dieses Verfahrens. In Übereinstimmung mit § 174 der „UNESCO-Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes



Die Mitglieder des Welterbe-Steuerungskomitees (von links nach rechts): Christine Schimpfermann (Planungs- und Baureferentin der Stadt Regensburg), Hans Schaidinger (Oberbürgermeister der Stadt Regensburg), Hofrat Univ. Prof. Dr. Wilfried Lipp (Präsident des ICOMOS Nationalkomitees Österreich), Dr. Birgitta Ringbeck (Delegierte der Kultusministerkonferenz beim Welterbekomitee der UNESCO), Klemens Unger (Kulturreferent der Stadt Regensburg), Matthias Ripp (Welterbekoordinator der Stadt Regensburg), Dr. Andreas Baur (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst), Dr. Egon Johannes Greipl (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege)

der Menschheit“ ersetzt dieser Prozess nicht die offizielle Berichtspflicht. Das Verfahren garantiert vielmehr die fachkompetente Beratung in einem sehr frühen Planungsstadium von weltbererelevanten Planungs- und Bauprojekten. So können Konflikte präventiv verhindert werden und der UNESCO die Ernsthaftigkeit der Schutzbemühungen demonstriert werden.

Die Einrichtung des Steuerungskomitees wurde im Februar 2008 vom Direktor des UNESCO-Welterbezentrums in einem Schreiben an den Oberbürgermeister der Stadt Regensburg ausdrücklich begrüßt. Es stellt international ein Pilotprojekt mit Vorbildcharakter für andere Welterbestätten dar.

Auftakttreffen des Welterbe-Steuerungskomitees

Folgende Vertreter der einzelnen Institutionen konnten als Mitglieder für das Welterbe-Steuerungskomitee gewonnen werden: Dr. Josef Stulc (Vorsitzender des ICOMOS Nationalkomitees

Tschechische Republik), Dr. Andreas Baur (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst), Dr. Egon Johannes Greipl (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege), Dr. Birgitta Ringbeck (Delegierte der Kultusministerkonferenz beim Welterbekomitee der UNESCO) sowie Hofrat Univ. Prof. Dr. Wilfried Lipp (Präsident des ICOMOS Nationalkomitees Österreich).

Das Gremium wählte Hofrat Univ. Prof. Dr. Lipp zum Vorsitzenden und ernannte Dr. Birgitta Ringbeck zu seiner Stellvertreterin.

Beurteilung aktueller Bau- und Planungsvorhaben

Das Welterbe-Steuerungskomitee informierte sich über laufende Projekte und gab wertvolle Hinweise für die weiteren Planungen. Neben den geplanten Baumaßnahmen am Donau- und Arnulfplatz stand auch die Standortuntersuchung des Regensburger Kultur- und Kongresszentrums am Ernst-Reuter-Platz auf

der Tagesordnung der ersten Sitzung des Steering Committee. Weitere Planungen, die besprochen wurden, waren die Neugestaltung des Karmelitenhotels sowie die Umbaumaßnahmen am Parkhaus Dachauplatz.

Künftig sollen welterberelevante Planungs- und Bauprojekte frühzeitig im Welterbe-Steuerungskomitee besprochen werden. Der UNESCO berichtet Regensburg demnächst über die ersten Erfahrungen mit diesem neuen Instrument.

Matthias Ripp, Dipl. Geogr. (Univ.)
Welterbekoordination
Kontakt: welterbe@regensburg.de

Literatur:

HOTZ, CHRISTINA (2004): *Deutsche Städte und UNESCO-Welterbe. Probleme und Erfahrungen mit der Umsetzung eines globalisierten Denkmalschutzkonzeptes*, Hamburg (Wissenschaftliche Studien zur Landeskunde Band 14).

Vienna Memorandum (2005): whc.unesco.org/uploads/activities/documents/activity-47-2.pdf; accessed October 16, 2008.

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) (2008): *Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention*, Paris.

Weitere Informationen:

www.regensburg-welterbe.de

📍 Blick auf das SORAT Insel-Hotel





Bedeutung des UNESCO- Welterbes für Regensburg

Neben mehr Aufmerksamkeit vor allem durch regionale und überregionale Medien ist die touristische Bedeutung Regensburgs gestiegen. Die Zusammenarbeit mit Netzwerken, Ministerien und Verbänden steht immer öfter unter dem Motto „UNESCO-Welterbe“. Dadurch verbessern sich die Chancen der Stadt auf Fördermittel und Regensburg wird im politisch-öffentlichen Raum deutlich besser wahrgenommen.



Zwei Jahre UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ – Stadtentwicklung, Standortfaktor und Tourismusmarketing

Der Welterbestatus hat Regensburg deutlich mehr Aufmerksamkeit im nationalen und internationalen Umfeld gebracht. Vielfältige Möglichkeiten haben sich durch die Integration des Themas UNESCO-Welterbe als Strategie zur nachhaltigen Stadtentwicklung erschlossen, beispielsweise durch das EU-Projekt HerO und die in diesem Rahmen durchgeführte Weiterentwicklung des Managementplans sowie die engere Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Die Zahl der Besucher von nah und fern steigt stetig in

Regensburg. Der Welterbestatus spielt dabei vor allem als Marketinginstrument eine wichtige Rolle. Wirtschaftsunternehmen der Region werben mit dem UNESCO-Welterbe als weichem Standortfaktor. Und nicht zuletzt konnte sich Regensburg über diesen Titel in nationalen und internationalen Netzwerken wie zum Beispiel der „Organisation der Welterbestädte (OWHC)“ oder der „Arbeitsgemeinschaft Historischer Städte“ verstärkt profilieren. Die Befürchtungen, dass die Altstadt von Regensburg dabei zu einem leblosen Museum verkommt, sind nicht eingetreten. Ganz im Gegenteil: Regensburg ist

Die Historische Wurstküche an der Steinernen Brücke





📍 Basilika St. Emmeram

heute eine lebendige Stadt wie nie zuvor. Die Vielzahl der vorhandenen Funktionen tragen zu ihrer Attraktivität und ihrer Erhaltungswürdigkeit bei. Der Welterbestatus ist dabei ein wichtiger Motor der identitätsstiftend bei Bürgern und Besuchern wirkt, das Marketing Regensburgs nach außen unterstützt und viele Türen in Ministerien, Netzwerken und bei Fördermittelgebern öffnet.

Dennoch gibt es noch einiges zu tun, damit Welterbestädte noch bessere Unterstützung vor allem durch die übergeordneten Stellen erfahren:

Konzeptionelle Arbeiten, wie die Erstellung eines Managementplans samt Bürgerbeteiligung und Implementation der einzelnen Maßnahmen, oder die Erstellung geeigneter Schutzkonzepte wie z. B. Sichtachsenstudien gehören zu den spezifischen neuen Anforderungen an UNESCO-Welterbestädte und sollten in relevanten Förderprogrammen auf nationaler und europäischer Ebene berücksichtigt werden. Sie bilden gewissermaßen die Kulisse und den strategischen Hintergrund, vor dem konkrete Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden können. Neben der Förderfähigkeit

solcher konzeptioneller Arbeiten (die nicht nur für UNESCO-Welterbestädte, sondern für viele historische Städte relevant sind) wäre den Welterbestädten besonders geholfen, wenn die Welterbegebiete in diesen Städten steuerlich mit förmlichen Sanierungsgebieten gleichgesetzt werden würden. So könnte ein wertvoller zusätzlicher Anreiz zu privaten Sanierungsinvestitionen geschaffen werden.

Weitere Informationen:

❖ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
www.bmvbs.de

❖ Organisation of World Heritage Cities
www.ovpm.org

❖ Arbeitsgemeinschaft Historische Städte
www.ag-historische-staedte.de

MATTHIAS RIPP, Dipl. Geogr. (Univ.)
Welterbekoordination
Kontakt: welterbe@regensburg.de



Ausblick 2009

Nach dem gelungenen Auftakt 2007 und 2008 gibt es 2009 eine ganze Reihe Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen. Wir laden Sie herzlich ein, mit uns gemeinsam das UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ kennenzulernen und sich für seine Pflege zu engagieren.





„Doing Heritage – Der Umgang mit Welterbe“

Wissenschaftliche Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft der Universität Regensburg und dem Planungs- und Baureferat der Stadt Regensburg.

Am 13. Juli 2006 wurde Regensburg in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Der Freude über diese Auszeichnung folgten zahlreiche Fragen: Was bedeutet der Titel für die Bewohner Regensburgs? Welche Chancen und Verpflichtungen sind mit der Auszeichnung verbunden? Welche Maßnahmen werden ergriffen, um das einmalige Ensemble zu erhalten? In dieser Vortragsreihe können Erfahrungen mit Welterbe-Experten ausgetauscht werden. Der Besuch der Vorträge ist kostenfrei!

Die UNESCO-Welterbekonvention: Ein globales Konzept zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Menschheit

PROF. DR. MICHAEL PETZET, Ehrenpräsident ICOMOS International

❖ Mi, 29.4., 19:30 Uhr

Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei!

Das Welterbeprogramm in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte?

DIETER OFFENHÄUSSER, Pressesprecher, stellvertretender Generalsekretär Deutsche UNESCO-Kommission

❖ Mi, 27.5., 19:30 Uhr

Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei!

Kulturerbe. Entstehung und Relevanz eines modernen Konzeptes

DR. HELMUT GROSCHWITZ M.A., Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft der Universität Regensburg

❖ Mi, 24.6., 19:30 Uhr

Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei!

„The road to and from Bamyán: what did, and does, world heritage mean?“

PROF. DR. GREGORY ASHWORTH, Faculty of Spatial Sciences, Universität Groningen

❖ Di, 28.7., 19:30 Uhr

Dollingersaal im Alten Rathaus, Zieroldsplatz 1 (Eingang bei Don Juan d’Austria) 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei!

Welterbemanagement: Strategien, Methoden und Maßnahmen zum Erhalt der UNESCO-Welterbestätte „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“

MATTHIAS RIPP, Dipl. Geogr. (Univ.)

Welterbekoordinator der Stadt Regensburg

❖ Mi, 30.9., 19:30 Uhr

Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei!

Kulturelle Vielfalt

PROF. DR. MARIE-THERES ALBERT, UNESCO Chair in Heritage Studies, TU Cottbus

❖ Mi, 28.10., 19:30 Uhr

Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei!



Welterbe erzählen: Welterbepädagogik

PROF. DR. JUTTA STRÖTER-BENDER, Lehrstuhl Kunst und ihre Didaktik, Universität Paderborn
 ❖ Mi, 11.11., 19:30 Uhr
 Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
 Eintritt frei!

Welterbe und Welterbemanagement

DR. BIRGITTA RINGBECK, Delegierte der Kultusministerkonferenz beim Welterbekomitee
 ❖ Mi, 25.11., 19:30 Uhr
 Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
 Eintritt frei!

Welterbe in Epochen – Führungen

Es gibt in Mitteleuropa keine Stadt, die wichtige wirtschaftliche, politische und religiöse Entwicklungen des hohen Mittelalters in ihrem noch vorhandenen Baubestand so exzeptionell und so dicht widerspiegelt wie Regensburg. Als Fernhandelsstadt an einem wichtigen Kreuzungspunkt kontinentaler Fernhandelsrouten war Regensburg offen für kulturelle Einflüsse. Der Reichtum der hochmittelalterlichen Handelsstadt und die Rolle als zentraler politischer Ort des Heiligen Römischen Reichs haben dank der erhaltenen baulichen Zeugnisse zur Entstehung eines einzigartigen Stadtensembles geführt. Die Führungen in Epochen zeigen die verschiedenen Einflüsse und Entwicklungen der Stadt in Ihrer Zeit.

Führung: Das Römische Regensburg

PROF. DR. GERHARD WALDHERR, Historiker
 ❖ So, 17.5., 14:00 Uhr
 Treffpunkt: Ernst-Reuter-Platz, Maximiliansapotheke, 8–25 Teilnehmer
 6,- €

Führung: Romanisches Regensburg

HILDEGARD ZWECK, geprüfte Gästeführerin (RTG)
 ❖ So, 24.5., 14:00 Uhr
 Treffpunkt: Steinernen Brücke am Brückturm
 8–25 Teilnehmer
 6,- €

Führung: Gotisches Regensburg

HILDEGARD ZWECK, geprüfte Gästeführerin (RTG)
 ❖ So, 14.6., 14:00 Uhr
 Treffpunkt: Historisches Museum Dachauplatz
 8–25 Teilnehmer
 6,- €

Führung: Zeit des Immerwährenden Reichstags

MATTHIAS FREITAG M.A., Historiker
 ❖ Sa, 20.6., 14:00 Uhr
 Treffpunkt: Altes Rathaus, 8–25 Teilnehmer
 6,- €

Führung: Regensburg zu Dalbergs Zeit

MATTHIAS FREITAG M.A., Historiker
 ❖ Sa, 27.6., 14:00 Uhr
 Treffpunkt: Altes Rathaus, 8–25 Teilnehmer
 6,- €

Führung: Das 20. Jahrhundert

JOACHIM BUCK, Dipl. Ing., Architekt
 ❖ Sa, 4.7., 14:00 Uhr
 Treffpunkt: Eingang Velodrom, Arnulfplatz, 8–25 Teilnehmer
 6,- €

Welterbe aus erster Hand – Vorträge und Führungen mit Experten

Vortrag und Diskussion: UNESCO-Welterbe „Altstadt Regensburg mit Stadtamhof“ – Bedeutung, Hintergrund und Zukunft des Welterbetitels

MATTHIAS RIPP, Dipl. Geogr. (Univ.)
Welterbekoordinator der Stadt Regensburg
❖ Di, 19.5., 19:30–21:00 Uhr
Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei! Anmeldung erforderlich!

↓ Kramgasse



Führung: Welterbe und Stadtplanung

UTE HICK-WEBER, Amtsleiterin
Stadtplanungsamt
❖ Mi, 6.5., 16:00–17:30 Uhr
Treffpunkt: Neues Rathaus, Dachauplatz, 8–25 Teilnehmer
Eintritt frei! Anmeldung erforderlich!

Vortrag: Der Limes

DR. JÜRGEN OBMANN, Limeskoordination
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
❖ Di, 26.5., 19:30–21:00 Uhr
Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–25 Teilnehmer
Eintritt frei! Anmeldung erforderlich!

Exkursion: Wachestehen am Limes – Archäologische Wanderung von Hienheim über Eining nach Bad Gögging

PROF. DR. GERHARD WALDHERR, Historiker
❖ Sa, 9.5., 9.00 Uhr
Abfahrt in Regensburg, Castra Regina Center, ca. 17:00 Uhr Rückkehr nach Regensburg, Castra Regina Center
20–30 Teilnehmer
34,- € Die Wanderung beinhaltet eine Führung im Kastell Eining sowie im Thermenmuseum in Bad Gögging! Keine Ermäßigung möglich!

Antike Welterbestätten – Vortragsreihe

Vortrag: Leptis Magna – Sabratha – Kyrene Antike Welterbestätten in Libyen

PROF. DR. GERHARD WALDHERR, Historiker
❖ Di, 16.6., 19:30–21:00 Uhr
Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei! Anmeldung erforderlich!

Vortrag: Petra – Felsenstadt der Nabatäer

DR. HELGE FISCHER, Welterbemanager
❖ Di, 23.6., 19:30–21:00 Uhr
Thon-Dittmer-Palais, Haidplatz 8, Lesehalle der Stadtbücherei (Vordergebäude, 1. OG), 5–50 Teilnehmer
Eintritt frei! Anmeldung erforderlich!



📍 Blick vom Neupfarrplatz in die Gesandtenstraße

Welterbe im Familienpack

Diese neue Veranstaltungsreihe der VHS spricht ganz gezielt junge Regensburger Familien an – alt eingesessene ebenso wie neu hinzugezogene. Unter dem Motto „Jeder redet vom Welterbe, aber wer kennt es schon wirklich?“ kommen wir dem Welterbe auf die Spur. Das ganz besondere daran ist, dass die Eltern mit Muse den Führungen lauschen können, während die Kinder aktiv das Leben ihrer „historischen“ Altersgenossen erforschen. In einer abschließenden gemeinsamen Aktion treffen alle wieder zusammen. Die Führungen werden von Regine Leipold, M.A. und Prof. Dr. Gerhard Waldherr gestaltet.

Führung: Welterbe im Familienpack – Römerzeit

PROF. DR. GERHARD WALDHERR, Historiker
REGINE LEIPOLD, M.A., Museumspädagogin
❖ Sa, 25.4., 14:00–16:00 Uhr
Treffpunkt: Eingang Historisches Museum, Dachauplatz 4, 6–30 Teilnehmer
9,- € je Erwachsener / 5,- € je Kind.

Führung: Welterbe im Familienpack – Mittelalter

PROF. DR. GERHARD WALDHERR, Historiker
REGINE LEIPOLD, M.A., Museumspädagogin
❖ Sa, 16.5., 14:00–16:00 Uhr
Treffpunkt: Eingang Historisches Museum, Dachauplatz 4, 6–30 Teilnehmer
9,- € je Erwachsener / 5,- € je Kind.

Führung: Welterbe im Familienpack – Welterbe Limes – Römerkastell Eining

PROF. DR. GERHARD WALDHERR, Historiker
REGINE LEIPOLD, M.A., Museumspädagogin
❖ Sa, 4.7., 14:00–16:00 Uhr
Treffpunkt: Römerkastell Eining
10–30 Teilnehmer
9,- € je Erwachsener / 5,- € je Kind.

Führung: Welterbe am Fluss

Familienführung mit Schifffahrt
PROF. DR. GERHARD WALDHERR, Historiker
REGINE LEIPOLD, M.A., Museumspädagogin
In Zusammenarbeit mit Cultheca und der Regensburger Personen-Schifffahrt Klinger GmbH

❖ Sa, 1.8., 16:00–18:00 Uhr
Treffpunkt: Steinerne Brücke, Am Brücktor
10–30 Teilnehmer
24,- € Familienpreis inkl. Schifffahrt!

Film-/ Videoprojekt: Wir sind Welterbe! – Wie erleben Jugendliche „Welterbe Regensburg“?

Spannend – obergeil – langweilig – altbacken – aufgemotzt – bieder – überhaupt nicht – „Wir sind Welterbe“ – Null Bock auf Kultur – Touri-Slogan – Lebensraum – abreißen – einpacken – zum Mitnehmen – kann man das kaufen? – cool – Regensburg.

Jugendliche, die in Regensburg leben, versuchen ihre Assoziationen, Eindrücke und Gefühle, die sie mit dem Prädikat „Welterbe“ verbinden, durch das Medium Video auszudrücken und einzufangen.

Die Video-Sequenzen werden am Welterbetag 2009 in der Volkshochschule am Haidplatz einem interessierten Publikum präsentiert.

❖ Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Informationsbroschüren zum Welterbetag, die zeitnah ausgegeben werden.

Das Projekt wurde von der VHS Regensburg initiiert. Realisierung: Cultheca – Kulturpädagogik und Kommunikation zusammen mit dem AK Film des Albrecht-Altendorfer-Gymnasiums.

Weitere Informationen:
www.vhs-regensburg.de
www.cultheca.de



Pressespiegel

In enger Abstimmung mit der städtischen Pressestelle betreibt die Welterbekoordination kontinuierlich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Ansprache der Medienvertreter erfolgt dabei sowohl durch schriftliche Medieninformationen, aber auch durch eigens organisierte Pressekonferenzen zu größeren Themen oder die Betreuung einzelner Journalisten. Die Zielgruppen sind vom Bewohner und Besucher Regensburgs bis hin zu fachspezifischen Experten im europaweiten Umfeld vielfältig und sehr heterogen. Im Zeitraum von Januar 2007 bis Dezember 2008 konnten über 200 Veröffentlichungen erreicht werden.

Presseübersicht (Auswahl)

Titel	Erschienen am/im	Quelle
Welterbeschild grüßt auf Autobahn	14. März 2007	Wochenblatt
Das schwere Welterbe	25. April 2007	Süddeutsche Zeitung
Neuer Regensburg-Film – Medialer Streifzug durch die Welterbestadt	1. Mai 2007	Donaupost
Kommt der Welterbe-Kümmerer ins Salzstadel-Cafe?	11. Mai 2007	Mittelbayerische Zeitung
Bauen in der Welterbe-Stadt: Ein Spagat	14. Mai 2007	Mittelbayerische Zeitung
Von Schandtaten und Schönheiten der Welterbe-Stadt	25. Mai 2007	Mittelbayerische Zeitung
Neue Rose wirbt für Welterbe-Stadt Regensburg	8. Juni 2007	Mittelbayerische Zeitung
Welterbestädte drängen auf Geld vom Bund	22. Juni 2007	Mittelbayerische Zeitung
Welterbe-Kümmerer: Am 8. Juli gibt es den Namen	3. Juli 2007	Mittelbayerische Zeitung
„Eine Stadt des Dialogs“	Juli 2007	Süddeutsche Zeitung
Ein Jahr Welterbe – ein Blick zurück	6. Juli 2007	Donaupost
Das Erbe als Anfang	16. Juli 2007	Mittelbayerische Zeitung
Regensburg holt Kulturexperten	20. Juli 2007	Nürnberger Nachrichten
„Wo geht es bitte zum Welterbe?“	August 2007	Donaupost
Welterbe feiert seine Denkmäler	10. September 2007	Mittelbayerische Zeitung
Regensburgs Glanz und Gloria	25. Oktober 2007	Die Zeit
Zwischen Denkmalschutz und Deregulierung	9. November 2007	Bayerische Staatszeitung
Feiertag für Regensburg – Übergabe der Weltkulturerbe-Urkunde	13. November 2007	TV Aktuell
UNESCO-Welterbeurkunde für Regensburg	15. November 2007	Deutsche UNESCO-Kommission
Welterbe-Koordinator steht auf Qualität	20. November 2007	Mittelbayerische Zeitung
Regensburg: Ein Geschenk an die Bürger – Welterbe-Feier am 24. November	22. November 2007	TV Aktuell
Wie das Welterbe überdauerte	22. November 2007	Mittelbayerische Zeitung
Welterbe-Titel versetzt Regensburg in Festtaumel	26. November 2007	Mittelbayerische Zeitung



Regensburg leitet Netzwerk der Kulturstädte

Die neue Verwaltung prinkt
setzt in europaweitem Wett-
bewerb um Rindfleisch.

Wie immer wird es...

Die neue Verwaltung prinkt
setzt in europaweitem Wett-
bewerb um Rindfleisch.

Die neue Verwaltung prinkt
setzt in europaweitem Wett-
bewerb um Rindfleisch.

Die neue Verwaltung prinkt
setzt in europaweitem Wett-
bewerb um Rindfleisch.

In Karlsruhe (17. Juni) wurde die
Liste der Städte für das nächste
Jahr festgelegt. In Regensburg
wurde die Liste um vier Städte
erweitert. Die Städte sind...

In Karlsruhe (17. Juni) wurde die
Liste der Städte für das nächste
Jahr festgelegt. In Regensburg
wurde die Liste um vier Städte
erweitert. Die Städte sind...

In Karlsruhe (17. Juni) wurde die
Liste der Städte für das nächste
Jahr festgelegt. In Regensburg
wurde die Liste um vier Städte
erweitert. Die Städte sind...

In Karlsruhe (17. Juni) wurde die
Liste der Städte für das nächste
Jahr festgelegt. In Regensburg
wurde die Liste um vier Städte
erweitert. Die Städte sind...

Derzeit sind die Städte...

Derzeit sind die Städte...

Derzeit sind die Städte...

Derzeit sind die Städte...

Derzeit sind die Städte...

Derzeit sind die Städte...

Derzeit sind die Städte...

Derzeit sind die Städte...

Titel	Erschienen am/im	Quelle
Goppel gratuliert Regensburg zur Ernennung zum Weltkulturerbe	26. November 2007	Freie Presse
Ein Weltkulturerbe vor der Hautür	26. November 2007	Passauer Neue Presse
Festakt und Feuerwerk	26. November 2007	Süddeutsche Zeitung
Regensburg erhält für Altstadt Weltkulturerbe-Urkunde der UNESCO	27. November 2007	Israel Nachrichten
Auf der Spur der Weltkultur	Februar 2008	Magazin der Deutschen Bahn AG
Welterbe-Experten tagen im September an der Donau	19. Februar 2008	Mittelbayerische Zeitung
Regensburg plant Welterbe-Schau	Februar 2008	Süddeutsche Zeitung
Junge Menschen für ihre Stadt begeistern – Regensburg feiert am 1. Juni das erste Mal den Welterbetag	20. Februar 2008	Mittelbayerische Zeitung
Wo verträgt das Welterbe neue architektonische Markenzeichen	5. März 2008	Mittelbayerische Zeitung
Spaziergang durchs mittelalterliche Wunder – Der offizielle Welterbeführer der Stadt Regensburg ist da	20. März 2008	Donaupost
Ulmer planen Welterbe-Zentrum	9. April 2008	Mittelbayerische Zeitung
Salzstadel macht die Welterben schlau	10. April 2008	Mittelbayerische Zeitung
Erfolge mit gemeinsamer Strategie	25. April 2008	Donaupost



Die offizielle Welterbeführung der Stadt Regensburg von Dr. Ingrid Trapp (Mitte) unter der Federführung des Kulturvereins der Stadt Regensburg bei Festung Salzdahl. Von links: Dr. Ingrid Trapp, Dr. Ingrid Trapp (Mitte) und Dr. Ingrid Trapp (Rechts).

Spaziergang durchs mittelalterliche Wunder

Der offizielle Welterbeführer der Stadt Regensburg ist da – Präsentation im Kathaus

Regensburg, dem Welterbe-Prädikat heißt auch ein Stück von Weltgeschichte. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis.

Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis.

Welterbe-Experten drängen auf Schutz

Welterbe-Experten drängen auf Schutz

Welterbe-Experten drängen auf Schutz. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis.



Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis. Die Stadt Regensburg ist ein Ort, an dem die Weltgeschichte nicht nur ein Begriff ist, sondern ein Erlebnis.

Titel	Erschienen am/im	Quelle
Regensburg „exportiert“ Weltkultur	25. April 2008	Fränkischer Tag
Salzstadel wird Welterbezentrum	25. April 2008	BR-Online
Regensburg koordiniert Welterbe-Modellprojekt	29. April 2008	Allgäu Online
Regensburg leitet Europäisches Netzwerk von Welterbestätten	5. Mai 2008	Garten + Landschaft
„Junges Welterbe“: Stadt will Kinder und Jugendliche begeistern	6. Mai 2008	Mittelbayerische Zeitung
Welterbe – Was ist das?	7. Mai 2008	Süddeutsche Zeitung
Ein Tag für Kinder – Buntes Jugendprogramm zum Welterbetag	7. Mai 2008	Rundschau
Die Regensburger feiern ihr Erbe	13. Mai 2008	Süddeutsche Zeitung
Welterbe hautnah in den Arcaden	Juni 2008	Mittelbayerische Zeitung
2000 Jahre alt und jung – Regensburg feierte seinen UNESCO-Titel	Juni 2008	Mittelbayerische Zeitung
Großes Fest zum Welterbetag	4. Juni 2008	Rundschau
Ein Welterbe zum Anfassen – Konzeptpräsentation des künftigen Welterbezentrums im Salzstadel	Juni 2008	Rundschau

Titel	Erschienen am/im	Quelle
UNESCO lobt Regensburger Brücken-Debatte	30. Juli 2008	Mittelbayerische Zeitung
Welterbe: Tagung für Experten	11. Juli 2008	Mittelbayerische Zeitung
Ein Denkmal fürs Denkmal	19. September 2008	Rundschau
Rotarier sponsern Kunstwerk für Welterbe	20. September 2008	Mittelbayerische Zeitung
Welterbe-Experten drängen auf Schutz	20. September 2008	Mittelbayerische Zeitung
Welterbestädte kämpfen jetzt gemeinsam	26. September 2008	Bayerische Staatszeitung
„Weltkulturerbe-Titel ist eine Steilvorlage“	15. Oktober 2008	Mittelbayerische Zeitung
Welterbe-Status in Gefahr	15./16. November 2008	Süddeutsche Zeitung
Stadt als Weltmodell	19. November 2008	Rundschau
Welterbe: „Kein Fall Dresden“ in Regensburg	20. November 2008	Mittelbayerische Zeitung
Weltkulturerbe ist, wenn man darüber redet	22. November 2008	Mittelbayerische Zeitung
150 Millionen Euro für Weltkulturerbe in Deutschland	24. November 2008	WELT ONLINE
Die großen Chancen des Kulturerbes	27. November 2008	OBX-News



Salzstadel macht die Welterben schlau

Beim Sommerfest der Salzstadel...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...



Weitere Informationen

Ausgewählte Literaturhinweise und Internetlinks zum UNESCO-Welterbe im Allgemeinen und Regensburg sowie die Vorstellung des Teams der Welterbekoordination

Internetlinks

UNESCO: Allgemeine Infos zum Thema Welterbe

Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
www.unesco.de

Welterbezentrum der UNESCO
whc.unesco.org

UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V.
www.unesco-welterbe.de

Kinder und Jugendliche

Denkmal-aktiv-Programm der
Deutschen Stiftung Denkmalschutz
www.denkmal-aktiv.de

World Heritage Education
whc.unesco.org/en/wheducation

UNESCO-Projekt-Schulen
www.ups-schulen.de

Weiterführende Literatur

UNESCO-Welterbe

Welterbekonvention
www.unesco.de/welterbekonvention.
html?&L=0

Operational Guidelines
www.unesco.de/fileadmin/medien/
Dokumente/Welterbe/WE_Richtlinien.pdf

ALBERT MARIE-THERES, GAUER-LIETZ SIEGLINDE:
*Perspektiven des Welterbes / Constructing
World Heritage*. Frankfurt a. M.: IKO-Verlag
für Interkulturelle Kommunikation, 2006.
ISBN 3-88939-795-6
www.unesco.de/614.html?&L=0

ALBERT MARIE-THERES ET AL. (EDS): *Training
Strategies for World Heritage Management*.
Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2007.
ISBN 3-927909-93-6
www.unesco.de/1371.html?&L=0
(mit Download)

Umfangreiches Literaturverzeichnis der
Deutschen UNESCO-Kommission
www.unesco.de/duk-publikationen.
html?&L=0#c7930

Veröffentlichungsreihen des UNESCO-WHC
whc.unesco.org/en/periodicals

Bezug von Veröffentlichungen der UNESCO
publishing.unesco.org

Kinder und Jugendliche

Unterrichtsmappe „Welterbe für Junge
Menschen. Entdecken. Erforschen. Erhalten.“
erhältlich unter www.denkmal-aktiv.de

HILGER HANNA, KOLHOFF CAROLIN, POEPLAU
CAROLIN: *Denkmal aktiv- Kulturerbe macht
Schule. Arbeitsblätter für den Unterricht*. (Hg.)
Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Erhältlich
unter www.denkmal-aktiv.de

HÖHL, CLAUDIA; SUNDERMEIER, ODA; WEYER,
ANGELA: *Klasse Welterbe! Hildesheimer
Weltkulturerbe im Unterricht*. Hildesheim 2006.

STRÖTER-BENDER JUTTA, WOLTER HEIDRUN: *Das
Weltkulturerbe der UNESCO im Kunstunterricht.
Materialien für die Grundschule Band 1*.
Donauwörth 2005.

Regensburg

Umfangreiches Literaturverzeichnis
auf der Welterbe-Internetseite
www.regensburg.de/welterbe/download/
bibliografie_regensburg_2005_deutsch.pdf

Stadtportal mit zahlreichen Karten und Plänen
stadtplan.regensburg.de

BAUER KARL: *Regensburg: Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte*, 5. Auflage, Regensburg 1997, ISBN 978-3-9319-0419-7

TRAPP EUGEN: *WELTERBE Regensburg – Ein kunst- und kulturgeschichtlicher Führer zur Altstadt Regensburg mit Stadtamhof*, Verlag Schnell + Steiner, ISBN 978-3-7954-2064-2

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): *Baualterspläne zur Stadtsanierung*, 10 Bände, München 1973–1993

PETZET MICHAEL, BORGMAYER ANKE, HUBEL ACHIM, TILLMANN ANDREA: *Denkmäler in Bayern*, Bd.3/37, Stadt Regensburg, Regensburg 2002, ISBN 978-3-7917-2024-1

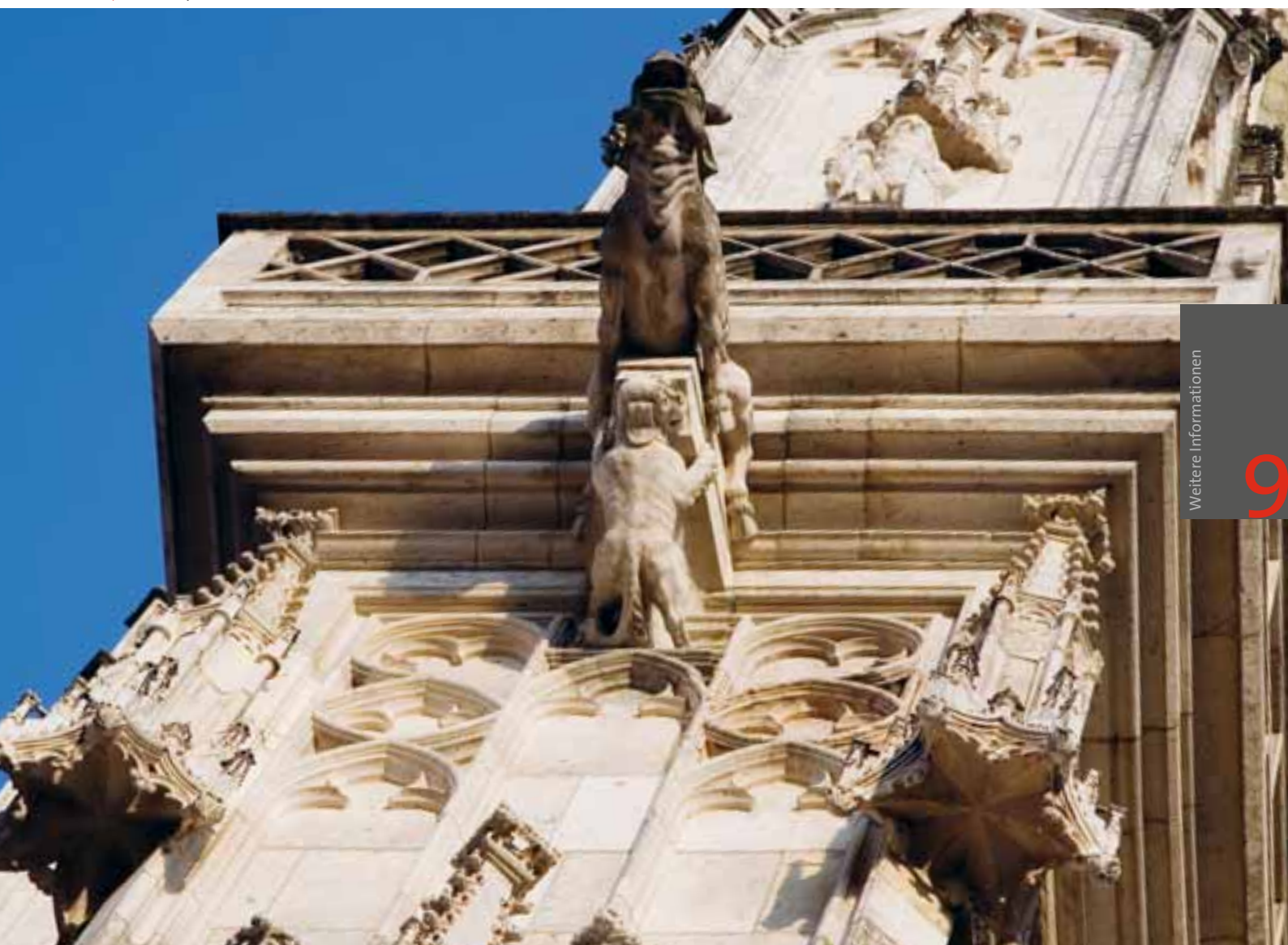
SEDLMEIER ANTON, VOSSEN JOACHIM (Hrsg.): *Stadtatlas Regensburg*, Regensburg 2006, ISBN 978-9-7917-2024-1

BRIELMAIER PETER, MOOSBURGER UWE: *Regensburg – Metropole im Mittelalter*, Regensburg 2007. ISBN 978-3-7917-2055-5 www.regensburg-mittelalter.de

AMANN WILHELM, FÄRBER KONRAD M.: *Die Welterbe-Stadt. Regensburg 2007. Kultur- und Spielpädagogische Projekte. Modellprojekt der Arbeitsgemeinschaft Spiellandschaft Stadt*. München 2006.

WIENBREYER RENATE; SEYWALD MONIKA; SCHINNER ELISABETH; BAUER JUDY: *Mit Kindern unterwegs in Regensburg*. Regensburg 2007.

↓ Wasserspeier am Dom





✦ Von links nach rechts: Barbara Bühler, Matthias Ripp, Richard Mühlmann, Alexandra Fuchs

Das Team der Welterbekoordination

Matthias Ripp

Welterbekoordinator

Tel. +49 (0)941 507-4611

Fax +49 (0)941 507-4619

E-Mail: welterbe@regensburg.de

Barbara Bühler

Projektleiterin

Tel. +49 (0)941 507-1768

Fax +49 (0)941 507-4619

E-Mail: buehler.barbara@regensburg.de

Richard Mühlmann

Projektleiter

Tel. +49 (0)941 507-4615

Fax +49 (0)941 507-4619

E-Mail: muehlmann.richard@regensburg.de

Alexandra Fuchs

Assistenz

Tel. +49 (0)941 507-4614

Fax +49 (0)941 507-4619

E-Mail: fuchs.alexandra@regensburg.de

Kontakt ✦



Stadt Regensburg

Planungs- und Baureferat
– Welterbekoordination –
D.-Martin-Luther-Str. 1
93047 Regensburg
www.regensburg-welterbe.de
welterbe@regensburg.de

»» **Regensburg** verdient die Auszeichnung *UNESCO-Welterbe*
„*Altstadt Regensburg mit Stadtamhof*“ wie nur wenige Städte
in Deutschland oder Europa, in punkto **Liebenswertigkeit,**
Charakter und **Einzigartigkeit.** ««

WIM WENDERS, Regisseur



Planungs- und Baureferat

– Welterbekoordination –
D.-Martin-Luther-Straße 1
93047 Regensburg

Tel. +49 (0)941 507-4614 | Fax +49 (0)941 507-4619
welterbe@regensburg.de
www.regensburg-welterbe.de